



◀ BERICHT

des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft
über seine Tätigkeiten während der Sitzungsperiode

2013-2014 ▶

INHALT

ZUSAMMENSETZUNG UND INTERNE STRUKTUREN	3
ZUSAMMENSETZUNG	3
PLENUM	4
PRÄSIDENT UND PRÄSIDIUM	5
AUSSCHÜSSE	5
PARLAMENTSVERWALTUNG	7
REGIERUNG	8
LEGISLATIVE ARBEIT	9
ALLGEMEINES	9
SITZUNGSPERIODE 2013-2014	10
VORARBEIT IN DEN AUSSCHÜSSEN	11
KONTROLLAUFGABE	19
ALLGEMEINES	19
INTERPELLATIONEN	19
FRAGEN	21
THEMENDEBATTEN	24
THEMEN UND VERANSTALTUNGEN	25
UMZUG INS NEUE GEBÄUDE	25
FESTAKT ZUM TAG DER DG IN DEIDENBERG	25
VERLEIHUNG DES PREISES DES PARLAMENTS	25
PREIS FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER	25
AUSSTELLUNG UND BESUCHER	25
BESUCHER	26
AUSWÄRTIGE BEZIEHUNGEN	27
CALRE	27
BENELUX-PARLAMENT	27
IPR GROSSREGION	28
GÄSTE IM PARLAMENT	28
40 JAHRE PARLAMENTARISCHE EINRICHTUNG	29
AKADEMISCHE SITZUNG	29
TAG DER OFFENEN TÜR	29
NACHT DER OFFENEN GEMEINSCHAFT	30
ANLAGEN	31
ANLAGE I	31
ANLAGE II	35
ZUSAMMENFASSUNG	43
PARLAMENT 2013-2014 IN ZAHLEN	43

PARLAMENT
der Grossregion
Interparlamentarischer
Rat

►
LIEFERANTEN
& PARKPLATZ

◄
SCHACHCLUB

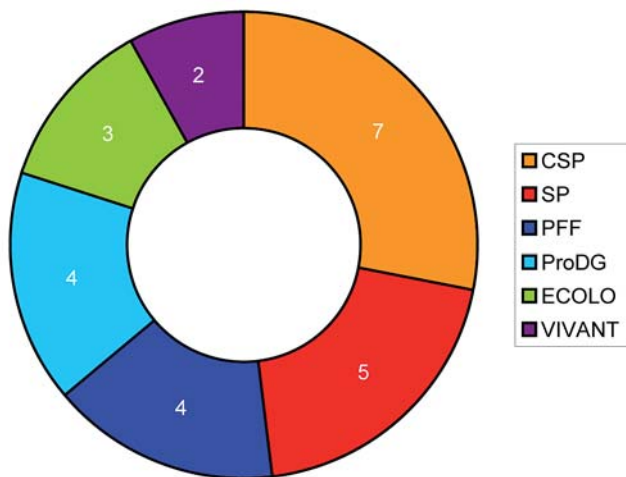
ZUSAMMENSETZUNG UND INTERNE STRUKTUREN

ZUSAMMENSETZUNG

Im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft sind sechs politische Parteien und Bewegungen vertreten. Die 25 Abgeordneten wurden am 7. Juni 2009 direkt von den Wählern der DG bestimmt.

Sitzverteilung: Politische Partei/Bewegung Anzahl Sitze

CSP	7
SP	5
PFF	4
ProDG	4
ECOLO	3
VIVANT	2
Total	25



Die Parlamentsmitglieder haben sich zu Fraktionen zusammengeschlossen. Eine nicht anerkannte Fraktion setzt sich aus zwei Parlamentsmitgliedern und eine anerkannte Fraktion aus mindestens drei Mitgliedern zusammen. Die Bezeichnung als anerkannte oder nicht anerkannte Fraktion beeinflusst die Höhe der Finanzierung der Funktionskosten und wirkt sich auf das Rede-, Stimm- und Antragsrecht aus.

Anerkannte Fraktionen sind CSP, SP, PFF, ProDG, ECOLO.
Nicht anerkannte Fraktion ist VIVANT.

CSP-Fraktion

7 Mitglieder

Platz des Parlaments 1 | 4700 Eupen | Belgien

T +32 (0)87/31 84 47 | F +32 (0)87/31 84 48

info@csp.pdg.be | <http://www.csp-dg.be/>

Fraktionsvorsitzender: Pascal Arimont

pascal.arimont@pdg.be



SP-Fraktion

5 Mitglieder

Platz des Parlaments 1 | 4700 Eupen | Belgien

T +32 (0)87/31 84 61 | F +32 (0)87/31 84 62

info@sp.pdg.be | <http://www.sp-dg.be/>

Fraktionsvorsitzender: Charles Servaty

charles.servaty@pdg.be



PFF-Fraktion

4 Mitglieder

Platz des Parlaments 1 | 4700 Eupen | Belgien

T +32 (0)87/31 84 67 | F +32 (0)87/31 84 68

info@pff.pdg.be | <http://www.pff.be/>

Fraktionsvorsitzender: Emil Dannemark

emil.dannemark@pdg.be



ProDG-Fraktion

4 Mitglieder

Platz des Parlaments 1 | 4700 Eupen | Belgien

T +32 (0)87/31 84 55 | F +32 (0)87/31 84 56

info@prodg.pdg.be | <http://www.prodg.be/>

Fraktionsvorsitzender: Alfons Velz

alfons.velz@pdg.be



ECOLO-Fraktion

3 Mitglieder

Platz des Parlaments 1 | 4700 Eupen | Belgien

T +32 (0)87/31 84 77 | F +32 (0)87/31 84 78

info@ecolo.pdg.be | <http://www.ecologd.be/>

Fraktionsvorsitzende: Franziska Franzen

franziska.franzen@pdg.be



VIVANT-Fraktion

2 Mitglieder

Platz des Parlaments 1 | 4700 Eupen | Belgien

T +32 (0)87/31 84 73 | F +32 (0)87/31 84 74

info@vivant.pdg.be | <http://www.vivant-ostbelgien.org/>

Fraktionsvorsitzender: Michael Balter

michael.balter@pdg.be





PLENUM

In der Regel treffen alle 25 Mitglieder des Parlaments einmal im Monat zu einer Plenarsitzung zusammen. Plenarsitzungen sind öffentlich. In der Sitzungsperiode 2013-2014 fanden 13 Plenarsitzungen statt:

- 17.09.2013
- 20.01.2014
- 23.09.2013
- 03.02.2014
- 14.10.2013
- 24.02.2014
- 18.11.2013
- 31.03.2014
- 09.12.2013
- 05.05.2014
- 10.12.2013
- 06.05.2014
- 12.12.2013

Die wichtigsten Entscheidungen im Plenum betreffen:

- die Wahl und die Kontrolle der Regierung,
- die Verabschiedung von Dekreten (Gesetze) für die Deutschsprachige Gemeinschaft,¹
- die jährliche Verabschiedung und Abänderung des Gemeinschaftshaushalts.

In der Sitzungsperiode 2013-2014 ist die Zusammensetzung des Parlaments unverändert geblieben.

Effektive, stimmberechtigte Mandatäre

(in alphabetischer Reihenfolge, Stand 30.09.2013)

ARENS Roswitha	ECOLO
ARIMONT Pascal	CSP
BALTER Michael	VIVANT
BRAUN Karl-Heinz	ECOLO
CHAIENEUX René	CSP
CREMER Freddy	ProDG
CREUTZ-VILVOYE Patricia	CSP
DANNEMARK Emil	PFF
FRANK Luc	CSP
FRANZEN Franziska	ECOLO
FRANZEN Erwin	CSP
GROMMES Herbert	CSP
KEUL Heinz	PFF
KLINKENBERG Lydia	ProDG
MERTES Alain	VIVANT
MEYER Patrick	CSP
MIESEN Alexander	PFF
MÖRES Jenny	PFF
NEYCKEN-BARTHOLEMY Kirsten	SP
SCHMITZ Berni	SP
SCHMITZ Petra	ProDG
SERVATY Charles	SP

SIQUET Louis	SP
STOFFELS Resi	SP
VELZ Alfons	ProDG

Beratende Mandatäre

(in alphabetischer Reihenfolge, Stand 30.09.2013)

DETHIER-NEUMANN Monika	
Regionalabgeordnete	ECOLO
FRANZEN Daniel	
Provincialrat	CSP
GROSCH Mathieu	
Mitglied des EU-Parlaments	CSP
JADIN Evelyn	
Provincialrätin	PFF
JADIN Katrin	
Kammerabgeordnete	PFF
MOCKEL Alfred	
Provincialrat	ECOLO
OSSEMANN Alfred	
Provincialrat	SP
STOFFELS Edmund	
Regionalabgeordneter	SP

¹ Siehe Anlage I

PRÄSIDENT UND PRÄSIDIUM

Aufgaben

Der Präsident leitet die Tätigkeiten des Parlaments und vertritt das Haus nach außen.

Das Parlamentspräsidium entscheidet über die interne Organisation des Parlaments und plant die Sitzungen. Jede anerkannte Fraktion ist im Verhältnis zu ihrer Stärke im Präsidium vertreten.

Präsident

MIESEN Alexander (PFF)

1. Vizepräsidentin

CREUTZ-VILVOYE Patricia (CSP)

2. Vizepräsident

SERVATY Charles (SP)

3. Vizepräsidentin

KLINKENBERG Lydia (ProDG)

4. Vizepräsident

BRAUN Karl-Heinz (ECOLO)

1. Sekretärin

STOFFELS Resi (SP)

2. Sekretär

ARIMONT Pascal (CSP)

Greffier

THOMAS Stephan

An Sitzungen des „erweiterten Präsidiums“ nehmen zusätzlich auch alle Fraktionsvorsitzenden teil. Das erweiterte Präsidium legt beispielsweise die Tagesordnung der Plenarsitzungen fest.

Fraktionsvorsitzende

ARIMONT Pascal

CSP

SERVATY Charles

SP

DANNEMARK Emil

PFF

FRANZEN Franziska

ECOLO

VELZ Alfons

ProDG

BALTER Michael

VIVANT

AUSSCHÜSSE

ALLGEMEINES

Nach der Konstituierung des Parlaments werden die ständigen Ausschüsse eingesetzt, deren Aufgabengebiete festgelegt und die Zusammensetzung bestimmt. Die Ausschüsse werden nach dem System der verhältnismäßigen Vertretung der Fraktionen gebildet, wobei jede anerkannte Fraktion des Parlaments vertreten sein muss.

In den Parlamentsausschüssen wird die gesetzgeberische Arbeit vorbereitet. Dekretvorlagen werden in kleinem Kreis vorgestellt, analysiert, diskutiert und abgeändert. Dazu holen die Ausschüsse häufig auch die Meinung von Experten, Betroffenen und Interessenvertretern ein. Nach den Beratungen verabschiedet der Ausschuss einen Text, der als Grundlage für die Verabschiedung eines Beschlusses im Plenum dient.

In der Legislaturperiode 2009-2014 haben vier ständige Ausschüsse gearbeitet. Die Arbeitssitzungen finden

wöchentlich statt. Ein fünfter Ausschuss befasst sich mit der Kontrolle der Regierungsmitteilungen. Er tagt nur bei Bedarf.

ZUSAMMENSETZUNG DER AUSSCHÜSSE 2013-2014

(Stand 30.09.2013)

AUSSCHUSS I

FÜR ALLGEMEINE POLITIK, LOKALE BEHÖRDEN, PETITIONEN, FINANZEN UND ZUSAMMENARBEIT

Vorsitzender:

Alexander MIESEN (PFF)

Effektive Mitglieder

(stimmberechtigt)

Für die CSP: Pascal ARIMONT

Herbert GROMMES

Für die SP: Charles SERVATY

Louis SIQUET

Für die PFF: Alexander MIESEN

Für ProDG: Alfons VELZ

Für ECOLO: Franziska FRANZEN

Vertreter der nicht anerkannten

Fraktionen (nicht stimmberechtigt)

Für VIVANT: Michael BALTER

Beratende Mandatäre

Für die CSP: Mathieu GROSCHE

Für die PFF: Evelyn JADIN

Katrin JADIN

Für ECOLO: Monika

DETHIER-NEUMANN

Alfred MOCKEL

Betreuung Eva Johnen

E-Mail: a1@staff.pdg.be

AUSSCHUSS II FÜR KULTUR

Vorsitzender:
Patrick MEYER (CSP)

Effektive Mitglieder
(stimmberechtigt)
Für die CSP: Luc FRANK
Patrick MEYER
Für die SP: Berni SCHMITZ
Kirsten
NEYCKEN-BARTHOLEMY
Für die PFF: Jenny MÖRES
Für ProDG: Petra SCHMITZ
Für ECOLO: Roswitha ARENS

**Vertreter der nicht anerkannten
Fraktionen** (nicht stimmberechtigt)
Für VIVANT: Alain MERTES

Beratende Mandatäre
Für die CSP: Daniel FRANZEN
Für die SP: Alfred OSSEMAN

Betreuung Nadja Düsseldorf
E-Mail: a2@staff.pdg.be

AUSSCHUSS III FÜR UNTERRICHT, AUSBILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG

Vorsitzender:
Freddy CREMER (ProDG)

Effektive Mitglieder
(stimmberechtigt)
Für die CSP: Patricia CREUTZ-VILVOYE
René CHAINEUX
Für die SP: Berni SCHMITZ
Kirsten
NEYCKEN-BARTHOLEMY
Für die PFF: Emil DANNEMARK
Für ProDG: Freddy CREMER
Für ECOLO: Karl-Heinz BRAUN

**Vertreter der nicht anerkannten
Fraktionen** (nicht stimmberechtigt)
Für VIVANT: Alain MERTES

Beratende Mandatäre
Für die SP: Edmund STOFFELS

Betreuung Marliese Arens
E-Mail: a3@staff.pdg.be

AUSSCHUSS IV FÜR GESUNDHEIT UND SOZIALES

Vorsitzender:
Charles SERVATY (SP)

Effektive Mitglieder
(stimmberechtigt)
Für die CSP: Erwin FRANZEN
Patrick MEYER
Für die SP: Charles SERVATY
Resi STOFFELS
Für die PFF: Heinz KEUL
Für ProDG: Lydia KLINKENBERG
Für ECOLO: Franziska FRANZEN

**Vertreter der nicht anerkannten
Fraktionen** (nicht stimmberechtigt)
Für VIVANT: Michael BALTER

Betreuung Raphael Timmermann
E-Mail: a4@staff.pdg.be

UNTERAUSSCHUSS STAATSREFORM

Vorsitzender:
Alexander MIESEN (PFF)

Effektive Mitglieder
(stimmberechtigt)
Für die CSP: Pascal ARIMONT
Herbert GROMMES
Für die SP: Charles SERVATY
Louis SIQUET
Für die PFF: Alexander MIESEN
Emil DANNEMARK
Für ProDG: Alfons VELZ
Für ECOLO: Franziska FRANZEN

**Vertreter der nicht anerkannten
Fraktionen** (nicht stimmberechtigt)
Für VIVANT: Michael BALTER

Beratende Mandatäre
Für die SP: Edmund STOFFELS
Für die PFF: Katrin JADIN
Für ECOLO: Monika
DETHIER-NEUMANN

Betreuung Eva Johnen
E-Mail: a1@staff.pdg.be

AUSSCHUSS ZUR KONTROLLE DER WAHL- AUSGABEN SOWIE ZUR KONTROLLE DER MITTEILUNGEN DER ÖFFENTLICHEN BEHÖRDEN DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT

Vorsitzender:
Alexander MIESEN (PFF)

Effektive Mitglieder
Für die CSP: Pascal ARIMONT
Patricia CREUTZ-VILVOYE
Für die SP: Charles SERVATY
Louis SIQUET
Für die PFF: Alexander MIESEN
Für ProDG: Alfons VELZ
Für ECOLO: Franziska FRANZEN

Betreuung Gaby Modard-Girretz
E-Mail:
gaby.modard-girretz@staff.pdg.be

PARLAMENTSVERWALTUNG

Die Parlamentsverwaltung steht in erster Linie im Dienst des Parlaments und seiner Organe.

An der Spitze der Parlamentsverwaltung steht der Greffier. Er unterzeichnet gemeinsam mit dem Parlamentspräsidenten alle Beschlüsse des Parlaments und des Präsidiums und sorgt für deren Ausführung. Bei seiner Arbeit wird der Greffier durch den Direktionsrat unterstützt, dem er selber und die Dienstleiter angehören.

Greffier: Stephan Thomas

Die Parlamentsverwaltung ist in vier Diensten organisiert:

Dienst 1: Sitzungen

Der Dienst „Sitzungen“ ist im Wesentlichen für die Planung, Durchführung und Betreuung der Sitzungstätigkeiten im DG-Parlament zuständig. Darunter fallen sowohl die Durchführung der Plenarsitzungen als auch die Betreuung aller Ausschussberatungen.

Dienstleiterin bis 31. Mai 2014:
Marliese Arens

Dienst 2: Expertise und Publikationen

Der Dienst „Expertise und Publikationen“ zeichnet verantwortlich für die korrekte Erstellung aller Parlamentsdokumente. Gleichzeitig ist der Dienst auch Anlaufstelle für juristische Gutachten und Übersetzungsarbeiten.

Dienstleiterin: Gaby Modard-Girretz

Dienst 3: Verwaltung

Der Dienst „Verwaltung“ regelt die interne Organisation des Parlaments, betreut die Buchhaltung des Hauses und regelt alle personellen Fragen für Mitarbeiter, Abgeordnete und Fraktionen.

Dienstleiter: Guido Belleflamme

Dienst 4: Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation

Der Dienst „Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation“ kommuniziert die Parlamentsarbeit nach außen, betreut Besuchergruppen und organisiert Veranstaltungen. Auch die Parlamentsbibliothek ist dem Dienst angegliedert.

Dienstleiterin: Myriam Pelzer

PERSONALMITGLIEDER

(Stand Juli 2014): 30 Personen
(25,2 Vollzeitäquivalenz)

Mitarbeiter pro Stufe

Stufe 1	7,40
Stufe 2+	4,60
Stufe 2	7,55
Stufe 3	5,65
TOTAL	25,20

RUHESTAND

In der Sitzungsperiode 2013-2014 wurden zwei Personalmitglieder in den Ruhestand versetzt. Marliese Arens, Dienstleiterin und Betreuerin des Ausschusses III, und Harald Lamberty, Mitarbeiter im Dienst Öffentlichkeitsarbeit, waren beide 40 Jahre in der Parlamentsverwaltung tätig und haben den Aufbau der Verwaltung und die vielen Veränderungen der Parlamentsarbeit hautnah miterlebt.

Die beiden ausscheidenden Personalmitglieder Marliese Arens und Harald Lamberty



REGIERUNG

Das Parlament wählt und kontrolliert die Regierung. Die Regierung setzt sich aus vier Ministern zusammen. Die Regierungsmitglieder legen ihren Eid vor dem Parlamentspräsidenten ab.

Das parlamentarisch-demokratische System der Gewaltenteilung ist ein System des gegenseitigen Überprü-

fens und des Ausgleichs. Weder die Exekutiv- noch die Legislativgewalt können die großen politischen Linien der Gemeinschaft ohne die Mitwirkung der jeweils anderen Gewalt festlegen.

Ministerpräsident und
Minister für lokale Behörden,
Karl-Heinz Lambertz (SP)

Minister für Unterricht,
Ausbildung und Beschäftigung,
Oliver Paasch (ProDG)

Ministerin für Kultur,
Medien und Tourismus,
Isabelle Weykmans (PFF)

Minister für Familie,
Gesundheit und Soziales,
Harald Mollers (ProDG)



LEGISLATIVE ARBEIT

ALLGEMEINES

Die gesetzgeberische Tätigkeit ist die Kernaufgabe des Parlaments, die sich im Wesentlichen in der Verabschiedung von sogenannten „Dekreten“ niederschlägt. Dekrete sind Gemeinschaftsgesetze. Das Parlament legt darin Regeln in Bezug auf die Zuständigkeitsbereiche der Deutschsprachigen Gemeinschaft fest.

Gemeinschaftszuständigkeiten

Auszug aus der Belgischen Verfassung:

Art. 130 - §1 - Das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft regelt durch Dekret:

1. die kulturellen Angelegenheiten;
2. die personenbezogenen Angelegenheiten;
3. das Unterrichtswesen in den in Artikel 127 §1 Absatz 1 Nummer 2 bestimmten Grenzen;
4. die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften sowie die internationale Zusammenarbeit, einschließlich des Abschlusses von Verträgen, in den unter den Nummern 1, 2 und 3 erwähnten Angelegenheiten.
5. den Gebrauch der Sprachen für den Unterricht in den von den öffentlichen Behörden geschaffenen, bezuschussten oder anerkannten Einrichtungen.

Das Gesetz legt die unter den Nummern 1 und 2 erwähnten kulturellen und personenbezogenen Angelegenheiten fest sowie die unter Nummer 4 erwähnten Formen der Zusammenarbeit und die Art und Weise, wie die Verträge abgeschlossen werden.

§2 - Diese Dekrete haben Gesetzeskraft im deutschen Sprachgebiet.

Als **kulturelle Angelegenheiten** zählen:

- der Schutz und die Veranschaulichung der Sprache,
- die Förderung der Ausbildung von Forschern,
- die schönen Künste,
- das Kulturerbe, Museen und sonstige wissenschaftlich-kulturelle Einrichtungen,

- Bibliotheken, Diskotheken und ähnliche Dienste,
- Rundfunk und Fernsehen sowie die Unterstützung der Schriftpresse,
- die Jugendpolitik,
- die ständige Weiterbildung und die kulturelle Animation,
- die Leibeserziehung, Sport und Leben im Freien,
- die Freizeitgestaltung und der Tourismus.

Das **Unterrichtswesen** umfasst:

- die Organisation des Unterrichts (alle Stufen + Netze),
- die Festlegung der Unterrichtsinhalte und die Ausgabe von Diplomen,
- die Pädagogik,
- das Dienstrecht des Personals,
- die Finanzierung des Unterrichtswesens,
- die Schulinfrastruktur und den Schülertransport,
- den Sprachengebrauch im Unterricht,
- die vorschulische Ausbildung in den Verwahrschulen,
- die nachschulische und neben schulische Ausbildung,
- die Kunstausbildung,
- die intellektuelle, moralische und soziale Ausbildung,
- die Förderung des sozialen Aufstiegs,
- die berufliche Umschulung und Fortbildung.

Personenbezogene Angelegenheiten

- sind die Gesundheitspolitik, nämlich:
- die Politik der Pflegeleistung innerhalb und außerhalb von Pflegeanstalten,
 - die Gesundheitserziehung und die Tätigkeiten und Dienstleistungen

im Bereich der Präventivmedizin, mit Ausnahme der Vorbeugungsmaßnahmen auf nationaler Ebene,

und der Personenbeistand, darunter:

- die Familienpolitik einschließlich aller Formen von Hilfe und Unterstützung für Familien und Kinder,
- die Sozialhilfepolitik einschließlich der grundlegenden Rechtsvorschriften über die öffentlichen Sozialhilfezentren,
- die Aufnahme- und Integrationspolitik gegenüber Einwanderern,
- die Behindertenpolitik einschließlich der beruflichen Ausbildung, Umschulung und Fortbildung der Behinderten,
- die Seniorenpolitik,
- der Jugendschutz, einschließlich des sozialen Schutzes und des gerichtlichen Schutzes,
- die Sozialhilfe für Gefangene im Hinblick auf ihre soziale Wiedereingliederung.

Als **auswärtige Beziehungen** gelten

- die Aushandlung, der Abschluss und die Billigung von Kooperationsabkommen und Verträgen in den Zuständigkeitsbereichen der DG,
- die Umsetzung von EU-Politik und Völkerrecht.

In der Sitzungsperiode 2013-2014 hat das föderale Parlament im Zuge der 6. Staatsreform zusätzliche Befugnisse an die Deutschsprachige Gemeinschaft übertragen. In der kommenden Legislaturperiode 2014-2019 wird das Parlament auch in diesen Bereichen gesetzgeberisch tätig werden.

Regionale Zuständigkeiten

Auszug aus der Belgischen Verfassung:

Art. 139 - Auf Vorschlag ihrer jeweiligen Regierung können das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft und das Parlament der Wallonischen Region in gegenseitigem Einvernehmen und jedes durch Dekret beschließen, dass das Parlament und die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft im deutschen Sprachgebiet Befugnisse der Wallonischen Region ganz oder teilweise ausüben.

Diese Befugnisse werden je nach Fall im Wege von Dekreten, Erlassen oder Verordnungen ausgeübt.

Die Übertragung der Ausübung von regionalen Zuständigkeiten, so wie sie in Artikel 139 der Verfassung vorgesehen ist, wurde bisher dreimal vollzogen. Das Parlament übt deshalb auch gesetzgeberische Zuständigkeiten in folgenden Bereichen aus:

seit 1994: Denkmal- und Landschaftsschutz,

seit 2000: Beschäftigungspolitik sowie Ausgrabungen,

seit 2005: Aufsicht und Finanzierung der lokalen Behörden.

Im Frühjahr 2014 verabschiedeten die beiden Parlamente zwei Dekrete zur Übertragung weiterer Regionalbefugnisse an die DG. Künftig wird das Parlament auch in den beiden

Bereichen Tourismus und Organisation der Gemeinden des deutschen Sprachgebiets zuständig sein.

Zur gesetzgeberischen Tätigkeit des Parlaments zählen ebenfalls interne Beschlüsse des Parlaments, Resolutionen, die an andere Instanzen gerichtet werden, sowie Stellungnahmen und Gutachten.



SITZUNGSPERIODE 2013-2014

In der vergangenen Sitzungsperiode tagte das Parlament dreizehnmal.

Das Parlament verabschiedete 2013-2014 **47 Dekrete** und **7 Beschlüsse** und nahm **1 Bezeichnung** vor.²

Von den 47 Dekreten sind 21 Zustimmungsdekrete zu internationalen Vereinbarungen und 9 Billigungsdekrete von innerbelgischen Abkommen.

Die Abstimmung zur Anpassung des Haushalts 2013, zur Verabschiedung und zur ersten Anpassung der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 2014 und zum Abschluss des Haushaltsjahres 2012 bestimmten jeweils im Dezember und Anfang Mai Teile der Plenarsitzungen. Im Haushaltswesen wurden 4 Dekrete verabschiedet.

In den Zuständigkeiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft sind insbesondere folgende Dekrete zu erwähnen:

- Dekret vom 18. November 2013 zur Einführung eines Qualifikationsrahmens der Deutschsprachigen Gemeinschaft
- Dekret vom 12. Dezember 2013 zur Förderung von Kultur in der Deutschsprachigen Gemeinschaft
- Sonderdekret vom 20. Januar 2014 zur Gründung eines Zentrums für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie das Dekret vom 31. März 2014 zur Organisation dieses Zentrums
- Dekret vom 5. Mai 2014 zur Anerkennung und Förderung von sozialen Treffpunkten
- Dekret vom 5. Mai 2014 zur Reduzierung der Schulbesuchskosten im Grundschulwesen sowie Dekret vom 5. Mai 2014 über Maßnahmen im Unterrichtswesen 2014

Durch das Dekret vom 31. März 2014 wurde die Zuständigkeit Tourismus, die im Rahmen der sechsten Staatsreform den Regionen zuerkannt wurde, von der Wallonischen Region an die Deutschsprachige Gemein-

schaft übertragen. Am 5. Mai 2014 verabschiedete das Parlament zudem das Dekret über die Ausübung gewisser Zuständigkeiten der Wallonischen Region im Bereich der untergeordneten Behörden, womit die Deutschsprachige Gemeinschaft für die Zusammensetzung, die Organisation und die Arbeitsweise der Gemeinden im deutschen Sprachgebiet zuständig sein.

Die Beschlüsse des Parlaments betreffen die Wahl von Präsidium und Präsident sowie die Genehmigungen von Geschäftsführungsverträgen.

Darüber hinaus gab das Parlament **3 Gutachten** ab, die im Rahmen von Gesetzesänderungen zur Umsetzung der sechsten Staatsreform erstellt werden mussten.

In 3 Resolutionen formulierte das Parlament seine Forderungen in der Frage der Förderung von Investitionen in Fotovoltaik, bezüglich des Stabilitätspaktes und bezüglich der Grundfinanzierung von kleineren Krankenhäusern in ländlichen Gebieten.

² Siehe Anlage I

VORARBEIT IN DEN AUSSCHÜSSEN

Bevor ein Beschluss in der Plenarsitzung verabschiedet wird, findet in den jeweiligen Fachausschüssen ein reger Austausch zum Thema statt. Die Ausschussmitglieder stellen Fragen und machen gegebenenfalls Abänderungsvorschläge. Sachverständige werden im Ausschuss oder bei Ortsbesichtigungen angehört. So verzeichnen alle Ausschüsse in ihren wöchentlichen Sitzungen ein umfangreiches und vielfältiges Arbeitsspektrum.

AUSSCHUSS I

FÜR ALLGEMEINE POLITIK, LOKALE BEHÖRDEN, PETITIONEN, FINANZEN UND ZUSAMMENARBEIT

Rückblick

Neben der wiederkehrenden wichtigen Aufgabe, die Rechnungslegung für den Vorjahreshaushalt und die Haushaltspläne der Regierung zu beraten, befasste sich der Ausschuss in der Sitzungsperiode 2013-2014 vor allem mit einer Fülle innerbelgischer und internationaler Abkommen. Dabei legte er den Fokus auf die Erörterung der Bestimmungen dieser Abkommen und ihre Auswirkungen auf die Deutschsprachige Gemeinschaft. Teils flossen diese Beratungen auch in nachfolgende Resolutionen ein – so geschehen im Fall des sogenannten Fiskalpakts.

Die Außen- und innerbelgischen Beziehungen waren auch über Dekretentwürfe und Resolutionsvorschläge hinaus ein Schwerpunktthema des Ausschusses – die Regierung informierte mehrfach zu ihren Aktivitäten in diesem Bereich und hinterlegte

einen entsprechenden Bericht, so wie in der Grundsatzerklärung zu den Außenbeziehungen (Oktober 2012) auch vorgesehen.

Schließlich befasste sich der Ausschuss im Rahmen seiner Kontroll- und Informationsaufgaben mit verschiedenen (Jahres-)Berichten, z.B. zur Verwaltungsaufsicht über die Gemeinden oder der finanziellen Entwicklung des PPP-Projekts.

Tätigkeiten von Ausschuss I für allgemeine Politik, lokale Behörden, Petitionen, Finanzen und Zusammenarbeit in der Sitzungsperiode 2013-2014

Behandelte Dekrete

- Dekretentwurf zur endgültigen Abrechnung des Haushaltsjahres 2012 - Dokument 6 - endg. Abrechnung (2013-2014) Nr.1

- Dekretentwurf zur zweiten Anpassung des allgemeinen Ausgabenhaushaltsplans der Deutschsprachigen Gemeinschaft für das Haushaltsjahr 2013 - Dokument 5 - HH2013 - 2. Anpassung (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf zur Festlegung der Haushaltspläne 2014 - Dokument 4 - HH2014 - Festlegung (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf zur ersten Anpassung des Dekrets vom 12. Dezember 2013 zur Festlegung des Haushaltsplans der Einnahmen und des allgemeinen Ausgabenhaushaltsplans der Deutschsprachigen Gemeinschaft für das Haushaltsjahr 2014 – Dokument 5 - HH2014 - 1. Anpassung (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf zur Billigung des Zusammenarbeitsabkommens vom 19. Dezember 2013 zwischen der



- Französischen Gemeinschaft, der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Wallonischen Region und der Französischen Gemeinschaftskommission der Region Brüssel-Hauptstadt über die Gründung des Rates für Internationale Kooperation Wallonie-Brüssel - Dokument 217 (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf zur Billigung des Zusammenarbeitsabkommens vom 19. Dezember 2013 zwischen der Französischen Gemeinschaft, der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Wallonischen Region und der Französischen Gemeinschaftskommission der Region Brüssel-Hauptstadt über die Einsetzung des Rates für Internationale Kooperation Wallonie-Brüssel - Dokument 218 (2013-2014) Nr. 1
 - Dekretentwurf über die Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden im Bereich der Besteuerung - Dokument 215 (2013-2014) Nr. 1
 - Dekretentwurf zur Billigung des Zusammenarbeitsabkommens vom 17. Juli 2013 zwischen dem Föderalstaat, der Flämischen Gemeinschaft, der Französischen Gemeinschaft, der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Flämischen Region, der Wallonischen Region, der Region Brüssel-Hauptstadt, der Französischen Gemeinschaftskommission und der Gemeinsamen Gemeinschaftskommission zur Umsetzung der Richtlinie 2006/123/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2006 über Dienstleistungen im Binnenmarkt - Dokument 216 (2013-2014) Nr. 1
 - Dekretentwurf zur Zustimmung zu dem Protokoll Nr. 3 zum Europäischen Rahmenübereinkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften betreffend Verbünde für euregionale Zusammenarbeit (VEZ), geschlossen zu Utrecht am 16. November 2009 - Dokument 199 (2013-2014) Nr. 1
 - Dekretentwurf zur Zustimmung zu dem Vertrag über Stabilität, Koordinierung und Steuerung in der Wirtschafts- und Währungsunion - Dokument 143 (2012-2013) Nr. 1
 - Dekretentwurf zur Zustimmung zum Zusammenarbeitsabkommen vom 13. Dezember 2013 zwischen dem Föderalstaat, den Gemeinschaften, den Regionen und den Gemeinschaftskommissionen zur Durchführung von Artikel 3 §1 des Vertrags über Stabilität, Koordinierung und Steuerung in der Wirtschafts- und Währungsunion - Dokument 207 (2013-2014) Nr. 1
 - Programmdekretvorschlag 2014 - Dokument 203 (2013-2014) Nr. 1
- Behandelte Resolutionsvorschläge**
- Resolutionsvorschlag an die wallonische Regionalregierung, die Föderalregierung und die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft über die Förderung von Investitionen in Fotovoltaik und zu treffende Maßnahmen gegen die zunehmende Verteuerung von Stromrechnungen - Dokument 160 (2012-2013) Nr. 1
 - Resolutionsvorschlag an die Föderalregierung und die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft bezüglich der Abstimmung über den Vertrag über Stabilität, Koordinierung und Steuerung in der Wirtschafts- und Währungsunion im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft - Dokument 194 (2013-2014) Nr. 1
- Außenbeziehungen**
- Mündliche Berichte der Regierung zu den Außenbeziehungen
 - Jahresbericht der Regierung über Initiativen und Projekte im Bereich der Außenbeziehungen - Dokument 197 (2013-2014) Nr. 1
 - Regierungsmitteilung zum Zusammenarbeitsabkommen zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Provinz Lüttich und der Bürgermeisterkonferenz der deutschsprachigen Gemeinden - Dokument 212 (2013-2014) Nr. 1
 - Mündliche Informationen zu den Sitzungen des Interregionalen Parlamentarierrats
 - Besuch des Präsidenten der Luxemburger Abgeordnetenversammlung und der Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen
 - Jahresbericht der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft über die Zusammenarbeit mit der Französischen Gemeinschaft - Dokument 11 (2013-2014) Nr. 5
 - Zweijahresbericht der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft über die Zusammenarbeit mit Flandern - Dokument 76 (2013-2014) Nr. 3
- Verschiedenes**
- Workshop zum Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen
 - Jahresberichte 2012 und 2013 zur gewöhnlichen Verwaltungsaufsicht über die Gemeinden des deutschen Sprachgebiets - Dokumente 41 (2012-2013) Nr. 7 und 41 (2013-2014) Nr. 9
 - Bericht über die Anwendung des Dekrets vom 3. Mai 2004 über die ausgewogene Vertretung von Männern und Frauen in beratenden Gremien der Deutschsprachigen Gemeinschaft - Dokument 48 (2013-2014) Nr. 3
 - Jahresbericht 2013 des Ombudsmanns der Deutschsprachigen Gemeinschaft - Dokument 72 (2013-2014) Nr. 4
 - Vorschlag eines Beschlusses zur Abänderung des Artikels 69 der Geschäftsordnung des Parlaments - Dokument 152 (2012-2013) Nr. 1
 - Vorschlag eines Beschlusses zur Abänderung des Artikels 81 der Geschäftsordnung des Parlaments - Dokument 161 (2012-2013) Nr. 1
 - Energieleitbild für die Deutschsprachige Gemeinschaft
 - Finanzielle Entwicklung PPP-Projekt
 - Bericht gemäß Artikel 52 des Dienstleistungsdekrets vom 15. März 2010 - Dokument 80 (2013-2014) Nr. 3
 - Bericht über die Sachlage PROMA AG und regioMEDIEN AG - Dokument 191 (2012-2013) Nr. 1

Rückblick

In der Sitzungsperiode 2013-2014 hat der Unterausschuss Staatsreform bei Bedarf getagt, um sich weiterhin mit der Übertragung neuer Zuständigkeiten zu befassen. Bei den Beratungen ging es insbesondere um die Abgabe von Gutachten zu vorgeschlagenen Gesetzesabänderungen sowie um Zusammenarbeitsabkommen im Rahmen der Sechsten Staatsreform. Die ebenfalls mit der aktuellen Staatsreform zusammenhängende (Rück-) Übertragung der Zuständigkeit für den Tourismus von der Wallonischen Region an die Deutschsprachige Gemeinschaft wurde ebenfalls im Unterausschuss erörtert.

Die jeweiligen Abstimmungen wurden – gemäß der Geschäftsordnung – durch den Ausschuss I vorgenommen.

Tätigkeiten des Unterausschusses für die Staatsreform

Behandelte Themen

- Dekretentwurf über die Ausübung der Zuständigkeiten der Wallonischen Region im Bereich des Tourismus durch die Deutschsprachige Gemeinschaft - Dokument 213 (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf zur Billigung des Zusammenarbeitsabkommens vom 7. Januar 2014 zwischen dem Föderalstaat, den Gemeinschaften und den Regionen im Bereich der Kriminalpolitik und der Sicherheitspolitik - Dokument 220 Nr. 1
- Dekretentwurf zur Abänderung des Dekrets vom 1. Juni 2004 über die Ausübung gewisser Zuständigkeiten der Wallonischen Region im Bereich der untergeordneten Behörden durch die Deutschsprachige Gemeinschaft - Dokument 222 Nr. 1
- Dekretentwurf zur Billigung des Zusammenarbeitsabkommens zwischen dem Föderalstaat, der Flämischen Gemeinschaft, der Französischen Gemeinschaft und der Deutschsprachigen Gemeinschaft über die Durchführung der Aufträge der Justizhäuser - Dokument 223 (2013-2014) Nr. 1
- Anfragen auf Abgabe eines Gutachtens zum Gesetzesvorschlag zur Sechsten Staatsreform in Bezug auf die in Artikel 77 der Verfassung angeführten Angelegenheiten und zum Gesetzesvorschlag zur Abänderung des Gesetzes vom 19. Mai 1994 über die Einschränkung und Kontrolle der Wahlausgaben für die Wahl des Europäischen Parlaments und zur Abänderung des Gesetzes vom 19. Mai 1994 zur Regelung der Wahlkampagne, über die Einschränkung und Erklärung der Wahlausgaben für die Wahlen des Wallonischen Parlaments, des Flämischen Parlaments, des Parlaments der Region Brüssel-Hauptstadt und des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft und zur Festlegung der Prüfkriterien für offizielle Mitteilungen der öffentlichen Behörden - Dokumente 176 (2012-2013) Nr. 1 und 177 (2012-2013) Nr. 1
- Anfrage auf Abgabe eines Gutachtens zum Gesetzesvorschlag vom 19. Dezember 2013 zur Abänderung des Gesetzes über institutionelle Reformen für die Deutschsprachige Gemeinschaft vom 31. Dezember 1983 - Dokument 206 (2013-2014) Nr. 1
- Information bei der Familienzulagenkasse Ostbelgien
- Bericht (Teil 7) zu den Arbeiten des Unterausschusses zur Staatsreform - 6. Staatsreform und Zuständigkeiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft: Dialog und Kommunikation

AUSSCHUSS II FÜR KULTUR

Rückblick

Neben den alljährlichen Haushaltsberatungen im Herbst und Frühjahr und den Beratungen zum Programmdekret 2014, über das in diesem Jahr der Spitzensport reformiert wurde, befasste sich der Ausschuss für Kultur in der vergangenen Sitzungsperiode mit verschiedenen Themen seines weit gefächerten Zuständigkeitsbereichs.

Im Kulturbereich beschäftigte die Kulturförderung den Ausschuss in der

ersten Hälfte der Sitzungsperiode. Die bereits im Juni 2013 begonnenen Beratungen zum Kulturförderdekret wurden fortgeführt und zum Abschluss gebracht, wobei die vom Dekret betroffenen professionellen Kulturträger sowie die Amateurkunstvereinigungen in der DG angehört wurden.

Wichtigstes Thema im Medienbereich war weiterhin die Finanzlage im Belgischen Rundfunk: Neben der Vorstellung und Diskussion der Er-

gebnisse des im BRF durchgeführten Audits wurde ein Beschlussvorschlag im Hinblick auf die Definition der Aufgaben und der Zielsetzung des BRF diskutiert und letztlich abgelehnt. Daneben fand eine Anhörung des Medienrates der DG statt.

Auch die Tourismuspolitik kam zur Sprache: Der Ausschuss nahm an der Vorstellung des Tourismusleitbilds der Deutschsprachigen Gemeinschaft teil und beriet gemeinsam mit Ausschuss I über den Dekretentwurf über



Sitzung Ausschuss II

die Ausübung der Zuständigkeiten der Wallonischen Region im Bereich Tourismus durch die DG.

Im Jugendbereich informierten sich die Ausschussmitglieder über die 2013 erstmals durchgeführten Wirkungsdialoge mit den Jugendorganisationen und die Ergebnisse der Schülerumfrage der Offenen Jugendarbeit im Süden der DG. Sie genehmigten zudem einen Nachtrag zum Geschäftsführungsvertrag mit dem Jugendbüro, das seit 2014 Nationalagentur für das neue europäische Programm für Jugend, Bildung und Sport – Erasmus+ – in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist. Auch dieses europäische Programm wurde im Ausschuss ausführlich vorgestellt.

Weitere Themen waren der Stand der Dinge in Bezug auf die Umsetzung des Denkmalschutzdekrets, das Label „Made in Ostbelgien“ und die Förderung des Ehrenamts. Zudem nahmen die Ausschussmitglieder am Workshop zum Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen teil und diskutierten den Kon-

zeptvorschlag zum Thema „Migration und Integration für die DG“ mit Vertretern der Arbeitsgruppe, die diesen Vorschlag ausgearbeitet hatte.

Tätigkeiten von Ausschuss II für Kultur in der Sitzungsperiode 2013-2014

Behandelte Dekrete

- Haushaltsplan 2013/2014 und Jahresbericht 2012 des BRF
- Haushaltsplan 2013/2014 und Jahresbericht 2012 des Medienzentrums
- Haushaltsplan 2013/2014 und Jahresbericht 2012 des DGG Gemeinschaftszentren
- Dekretentwurf zur endgültigen Abrechnung des Haushaltsjahres 2012 - Dokument 6 - endg. Abrechnung (2013-2014) Nr.1
- Dekretentwurf zur zweiten Anpassung des allgemeinen Ausgabenhaushaltsplans der Deutschsprachigen Gemeinschaft für das Haushaltsjahr 2013 - Dokument 5 -

HH2013 - 2. Anpassung (2013-2014) Nr. 1

- Dekretentwurf zur Festlegung der Haushaltspläne 2014 - Dokument 4 - HH2014 - Festlegung (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf zur ersten Anpassung des Dekrets vom 12. Dezember 2013 zur Festlegung des Haushaltsplans der Einnahmen und des allgemeinen Ausgabenhaushaltsplans der Deutschsprachigen Gemeinschaft für das Haushaltsjahr 2014 - Dokument 5 - HH2014 - 1. Anpassung (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf zur Förderung von Kultur in der Deutschsprachigen Gemeinschaft - Dokument 157 (2012-2013) Nr. 1
- Programmdekretvorschlag 2014 - Dokument 203 (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf über die Ausübung der Zuständigkeiten der Wallonischen Region im Bereich des Tourismus durch die Deutschsprachige Gemeinschaft - Dokument 213 (2013-2014) Nr. 1

Verschiedenes

- Beschlussvorschlag im Hinblick auf die Definition der Aufgaben und der Zielsetzung des Belgischen Rundfunk- und Fernsehentrums der Deutschsprachigen Gemeinschaft - Dokument 202 (2013-2014) Nr. 1
- Vorschlag eines Beschlusses eines Nachtrags zum Geschäftsführungsvertrag vom 25. Februar 2013 zwischen der Regierung und der Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsichten „Jugendbüro der Deutschsprachigen Gemeinschaft“ - Dokument 147 (2013-2014) Nr. 4
- Neues EU-Programm Erasmus+
- Förderung des Ehrenamts (Vereinscharta)
- Ergebnisse der Schülerumfrage der Offenen Jugendarbeit im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft
- Tourismus-Leitbild der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens
- Workshop zum Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen
- Label „Made in Ostbelgien“
- Tätigkeitsbericht 2012 des Medienrates der Deutschsprachigen Gemeinschaft
- Bilanz der Umsetzung des Denkmalschutzdekrets
- Wirksamkeitsdialoge im Jugendbereich
- BRF-Audit
- Konzeptvorschlag zum Thema „Migration und Integration für die DG“

AUSSCHUSS III FÜR UNTERRICHT, AUSBILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG

Rückblick

Den wohl bedeutendsten Teil der diesjährigen Arbeit des Ausschusses machte die Beratung über die Neustrukturierung der PMS- und Gesundheitszentren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft aus. Gemeinsam mit Ausschuss IV befasste er sich mit der Schaffung des Zentrums für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, dessen Struktur und Organisation teils im Sonderdekret vom 20. Januar 2014 und teils im Dekret vom 31. März 2014 festgelegt sind.

Der Ausschuss setzte sich ebenfalls eingehender mit der Neuregelung der Schulbesuchskosten im Grundschulwesen auseinander, die ab dem Schuljahr 2014-2015 gelten wird.

Im Ausbildungsbereich bildete die Einführung des Qualifikationsrahmens der Deutschsprachigen Gemeinschaft einen Schwerpunkt der Ausschussberatungen.

Neben den Haushaltsberatungen und dem damit einhergehenden Austausch mit Vertretern des Arbeitsamts der Deutschsprachigen Gemeinschaft und des Instituts für die Aus- und Weiterbildung im Mittelstand behandelte der Ausschuss die zahlreichen Maßnahmen, die zu administrativen, personalrelevanten und

strukturellen Verbesserungen im Unterrichtswesen beitragen.

Nicht zuletzt sei auch die Auseinandersetzung mit dem Leitfaden zur Entwicklung der Informations- und Medienkompetenz bei Primar- und Sekundarschülern in der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit der von der Autonomen Hochschule durchgeführten Hausaufgabenstudie und mit dem vom RSI erarbeiteten Nachhaltigkeitshandbuch zu erwähnen.

Tätigkeiten von Ausschuss III für Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung in der Sitzungs- periode 2013-2014

Behandelte Dekrete

- Dekretentwurf zur endgültigen Abrechnung des Haushaltsjahres 2012 - Dokument 6 - endg. Abrechnung (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf zur zweiten Anpassung des allgemeinen Ausgabenhaushaltsplans der Deutschsprachigen Gemeinschaft



Sitzung Ausschuss III

- chigen Gemeinschaft für das Haushaltsjahr 2013 - Dokument 5 - HH2013 - 2. Anpassung (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf zur Festlegung der Haushaltspläne 2014 - Dokument 4 - HH2014 - Festlegung (2013-2014) Nr. 1
 - Dekretentwurf zur ersten Anpassung des Dekrets vom 12. Dezember 2013 zur Festlegung des Haushaltsplans der Einnahmen und des allgemeinen Ausgabenhaushaltsplans der Deutschsprachigen Gemeinschaft für das Haushaltsjahr 2014 - Dokument 5 - HH2014 - 1. Anpassung (2013-2014) Nr. 1
 - Sonderdekretentwurf zur Abänderung des Sonderdekrets vom 21. Februar 2005 zur Schaffung einer Autonomen Hochschule - Dokument 162 (2012-2013) Nr. 1
 - Dekretentwurf zur Billigung des Nachtrags vom 4. Oktober 2012 zum Kooperationsabkommen vom 30. Mai 2005 zwischen dem Staat, den Regionen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft über die Solidarwirtschaft - Dokument 192 (2012-2013) Nr. 1
 - Dekretentwurf zur Einführung eines Qualifikationsrahmens der Deutsch-

sprachigen Gemeinschaft - Dokument 193 (2012-2013) Nr. 1

- Sonderdekretentwurf zur Gründung eines Zentrums für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen - Dokument 201 (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf über das Zentrum für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen - Dokument 204 (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf zur Billigung der Kooperationsvereinbarung vom 1. Juli 2011 zwischen dem Föderalstaat, den Regionen und den Gemeinschaften in Bezug auf die Koordinierung der Kontrollen in Sachen illegale Arbeit und Sozialbetrug - Dokument 200 (2013-2014) Nr. 1
- Dekretvorschlag zur Reduzierung der Schulbesuchskosten im Grundschulwesen - Dokument 208 (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf über Maßnahmen im Unterrichtswesen 2014 - Dokument 211 (2013-2014) Nrn. 1 und 2

Verschiedenes

- Hausaufgabenstudie (AHS)
- Hinterlegung einer mündlichen Frage (Art. 71ter GO)

- Besuch der Kaserne Dossin – Memorial, Museum und Dokumentationszentrum über den Holocaust und Menschenrechte
- Jahresbericht 2012 und Haushaltsplan 2013/2014 des Instituts für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand (IAWM)
- Jahresbericht 2012 und Haushaltsplan 2013/2014 des Arbeitsamtes der Deutschsprachigen Gemeinschaft
- Vorstellung der Aufgabenbereiche der Schulpsychologin am RSI
- Vorstellung des Nachhaltigkeitshandbuchs
- Besuch der Zentralküche der Gemeinschaftsschulen
- Rahmenplanorientierter Leitfaden zur Entwicklung von Informations- und Medienkompetenz (IMK) bei Primar- und Sekundarschülern in der Deutschsprachigen Gemeinschaft
- Workshop zum Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

AUSSCHUSS IV FÜR GESUNDHEIT UND SOZIALES

Rückblick

Wie auch die Ausschüsse I, II und III hat sich der Ausschuss IV für Gesundheit und Soziales in der Sitzungsperiode 2013-2014 betreffend seine Zuständigkeiten mit der zweiten Anpassung des Ausgabenhaushaltsplans 2013 sowie der Festlegung und der ersten Anpassung des Ausgabenhaushaltsplans 2014 befasst.

Die Beratung der in den Zuständigkeitsbereich des Ausschusses fallenden Artikel des Programmdekretvorschlags 2014 stellte eine weitere Aufgabe dar.

Wichtige gesetzgeberische Arbeiten des Ausschusses bestanden in der Beratung und Verabschiedung des Dekretvorschlags zur Anerkennung und Förderung von sozialen Treffpunkten, des Dekretentwurfs über die Kinderbetreuung sowie des Sonderdekretentwurfs und Dekretentwurfs zur Gründung eines Zentrums für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Ferner wurde dem Ausschuss eine Reihe von Dekretentwürfen zur Billigung innerbelgischer und internationaler Abkommen in den Bereichen

Gesundheit und Soziales durch die Deutschsprachige Gemeinschaft vorgelegt.

Hervorzuheben sind auch der Resolutionsvorschlag an die Föderalregierung und die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft bezüglich der Forderung einer Regelung zur Grundfinanzierung von kleineren Krankenhäusern in ländlichen Gebieten, insbesondere im Gebiet deutscher Sprache, und die Vorstellung der durch das Consultingbüro ANTARES vorgenommenen Analyse der internen Organisation und der Finan-



Sitzung Ausschuss IV

zen der Krankenhäuser in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Tätigkeiten von Ausschuss IV für Soziales und Gesundheit in der Sitzungsperiode 2013-2014

Behandelte Dekrete

- Dekretentwurf zur zweiten Anpassung des allgemeinen Ausgabenhaushaltsplans der Deutschsprachigen Gemeinschaft für das Haushaltsjahr 2013 - Dokument 5 - HH2013 - 2. Anpassung (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf zur Festlegung der Haushaltspläne 2014 - Dokument 4 - HH2014 - Festlegung (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf zur ersten Anpassung des Dekrets vom 12. Dezember 2013 zur Festlegung des Haushaltsplans der Einnahmen und des allgemeinen Ausgabenhaushaltsplans der Deutschsprachigen Gemeinschaft für das Haushaltsjahr 2014 - Dokument 5 - HH2014 - 1. Anpassung (2013-2014) Nr. 1
- Vorstellung des Haushaltsplans der Dienststelle für Personen mit Behinderung für das Jahr 2014
- Dekretvorschlag zur Anerkennung und Förderung von sozialen Treffpunkten - Dokument 159 (2012-2013) Nr. 1
- Dekretentwurf zur Zustimmung zu dem Europäischen Übereinkommen über die Adoption von Kindern (revidiert), geschehen zu Straßburg am 27. November 2008 - Dokument 174 (2012-2013) Nr. 1
- Dekretentwurf zur Billigung des Zusammenarbeitsabkommens vom 12. Juni 2013 zwischen der Föderalbehörde, den Regionen und den Gemeinschaften zur Schaffung eines Interföderalen Zentrums für Chancengleichheit und Bekämpfung des Rassismus und der Diskriminierungen in der Form einer gemeinschaftlichen Einrichtung im Sinne von Artikel 92bis des Sondergesetzes vom 8. August 1980 zur Reform der Institutionen - Dokument 198 (2013-2014) Nr. 1
- Sonderdekretentwurf zur Gründung eines Zentrums für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen - Dokument 201 (2013-2014) Nr. 1
- Programmdekretvorschlag 2014 - Dokument 203 (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf über das Zentrum für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen - Dokument 204 (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf über die Kinderbetreuung - Dokument 209 (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf zur Zustimmung zu dem Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend ein Mitteilungsverfahren, geschehen zu New York am 19. Dezember 2011 - Dokument 210 (2013-2014) Nr. 1
- Dekretentwurf zur Zustimmung zum Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, unterzeichnet in Istanbul am 11. Mai 2011 - Dokument 205 (2013-2014) Nr. 1

Behandelte Resolutionen

- Resolutionsvorschlag an die Föderalregierung und die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft bezüglich der Forderung einer Regelung zur Grundfinanzierung von kleineren Krankenhäusern in ländlichen Gebieten, insbesondere im Gebiet deutscher Sprache - Dokument 178 (2012-2013) Nr. 1

Verschiedenes

- Besichtigung der Familienzulagenkasse Ostbelgien
- Vorstellung der Aufgabenbereiche der Schulpsychologin am RSI
- Vorstellung der durch das Consultingbüro ANTARES vorgenommenen Analyse der internen Organisation und der Finanzen der Kranken-

häuser in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

- Workshop zum Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

KONTROLLAUSSCHUSS

AUSSCHUSS ZUR KONTROLLE DER WAHLAUSGABEN SOWIE ZUR KONTROLLE DER MITTEILUNGEN DER ÖFFENTLICHEN BEHÖRDEN DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT

Rückblick

In Anwendung des Dekrets vom 7. April 2003 zur Kontrolle der Wahlausgaben für die Wahl des Rates sowie zur Kontrolle der Mitteilungen der öffentlichen Behörden der Deutschsprachigen Gemeinschaft prüft der Kontrollausschuss Publikationen. Das Ziel ist die Vermeidung der Zweckentfremdung von öffentlichen Mitteln zugunsten von Regierungsmitgliedern oder des Parlamentspräsidenten. Der Ausschuss hat sich

hierfür bestimmte Richtlinien gesetzt.

Laut dem Kontrollausschuss handelt es sich bei den in der Sitzungsperiode 2013-2014 vorgelegten Broschüren um öffentliche Mitteilungen, die den Richtlinien des Leitfadens entsprechen.

Demzufolge wurden durch die dem Kontrollausschuss vorgelegten Publikationen keine DG-Gelder zweckentfremdet.

Tätigkeiten des Kontrollausschusses

- Begutachtung der öffentlichen Mitteilung „ZOOM – Das DGlive-Magazin – Teil 4“
- Begutachtung der öffentlichen Mitteilung „ZOOM – Das DGlive-Magazin – Teil 5“
- Sonstiges - Beantwortung von zwei Sachfragen und erster Gedankenaustausch betreffend den Umgang mit Mitteilungen, die über neue Medien veröffentlicht werden.

KONTROLLAUFGABE

ALLGEMEINES

Die Beziehung des Parlaments zur Regierung wird im Laufe der Sitzungsperiode neben dem Informationsaustausch und den Debatten rund um Dekretvorlagen vor allen Dingen durch die Kontrolltätigkeit

des Parlaments geprägt, die ein elementarer Bestandteil einer parlamentarischen Demokratie ist.

Die Regierungsmitglieder können von den Parlamentariern jederzeit

befragt werden. Hierzu verfügen sie über verschiedene Instrumente, mündliche und schriftliche Fragen sowie Interpellationen.

INTERPELLATIONEN

„Die Interpellation ist das parlamentarische Kontrollmittel, mit dem ein Parlamentsmitglied die Regierung dazu auffordert, sich bezüglich einer politischen Handlung oder Unterlassung, einer bestimmten Situation sowie allgemeiner oder spezifischer Aspekte der Regierungspolitik, die im

direkten Bezug zu den Zuständigkeiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft stehen, zu rechtfertigen.“

[Artikel 65 der Geschäftsordnung des Parlaments]

Insgesamt acht Interpellationen wurden in der vergangenen Sitzungs-

periode in der Plenarsitzung debattiert.

Die diesbezüglichen ausführlichen Debatten können im Bulletin Interpellationen und Fragen nachgelesen werden, das das Parlament in regelmäßigen Abständen veröffentlicht.



ECOLO-Fraktion im Parlament



Mitglieder der CSP-Fraktion im Parlament

Datum	Interpellant	Thema	Minister	Bulletin
17.09.2013	K.-H. Braun (ECOLO)	Qualitätsstandards in der Großküche des Robert Schuman Instituts in Eupen	Paasch	42
17.09.2013	L. Klinkenberg (ProDG)	Förderung des Spitzensports in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Weykmans	42
18.11.2013	A. Velz (ProDG)	Künftige Investitionsmöglichkeiten der Gemeinschaft und der Gemeinden	Lambertz	44
10.12.2013	A. Velz (ProDG)	Stand der Dinge im Bereich der Infrastruktur und Ausstattung der Altenwohn- und Pflegeheime der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Mollers	46
20.01.2014	B. Schmitz (SP)	Französischkenntnisse und Mehrsprachigkeit	Paasch	46
03.02.2014	R. Arens (ECOLO)	Bestimmungen in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung in der mittelständischen Ausbildung	Paasch	47
24.02.2014	B. Schmitz (SP)	Berufe der Zukunft	Paasch	47
24.02.2014	L. Klinkenberg (ProDG)	ESF und Interreg-Programme	Lambertz	47

Jedes Parlamentsmitglied hat das Recht, im Anschluss an eine Stellungnahme der Regierung einen begründeten Antrag einzureichen, um die Amtsführung der Regierung oder eines ihrer Mitglieder zu billigen, zu missbilligen oder eine Empfehlung auszusprechen. Zwei begründete Anträge wurden eingereicht, einer davon angenommen, der andere abgelehnt.

Datum des Antrags	Gegenstand	Antragsteller	Abstimmung	AB
18.11.2013	im Anschluss an die Interpellation von A. Velz an Ministerpräsident Lambertz zu den künftigen Investitionsmöglichkeiten der Gemeinschaft und der Gemeinden	C. Servaty (SP) E. Dannemark (PFF) A. Velz (ProDG)	angenommen (09.12.2013)	58
18.11.2013	im Anschluss an die Interpellation von A. Velz an Ministerpräsident Lambertz zu den künftigen Investitionsmöglichkeiten der Gemeinschaft und der Gemeinden	L. Frank (CSP) H. Grommes (CSP) E. Franzen (CSP) P. Creutz (CSP)	abgelehnt (09.12.2013)	58



Mitglieder der PFF-Fraktion im Parlament

FRAGEN

„Die Frage ist das parlamentarische Kontrollmittel, mit dem ein Parlamentsmitglied ein oder mehrere Mitglieder der Regierung dazu auffordert, Auskünfte bezüglich einer bestimmten Situation sowie allgemeiner oder spezifischer Aspekte der Regierungspolitik zu erteilen.

Jedes Parlamentsmitglied hat unter den im vorliegenden Kapitel aufgeführten Bedingungen das Recht, einem oder mehreren Mitgliedern der Regierung schriftliche, mündliche oder dringende Fragen zu stellen. Die Fragen müssen präzise formuliert werden, sie dürfen keinen Kommen-

tar enthalten und müssen sich auf das für das Verständnis Wesentliche beschränken.“

[Artikel 69 der Geschäftsordnung des Parlaments]

Die Frage und die jeweilige Antwort sind nachzulesen in den verschiedenen Ausgaben des „Bulletin Interpellationen und Fragen“.

MÜNDLICHE FRAGEN

In der Sitzungsperiode 2013-2014 wurden insgesamt 39 mündliche Fragen gestellt.

Datum	Fragesteller	Gegenstand der Frage	Befragter Minister	Bulletin
17.09.2013	B. Schmitz (SP)	Seniorenheime	Mollers	42
17.09.2013	P. Creutz (CSP)	Belieferung der Großküche der PPP-Schulen in Eupen	Paasch	42
17.09.2013	P. Creutz (CSP)	Kantinenessen in den PPP-Schulen	Paasch	42
17.09.2013	L. Frank (CSP)	Tourismusmarketing in deutschen Medien	Weykmans	42
17.09.2013	R. Arens (ECOLO)	Prioritätenliste zum Sportstättenbedarf	Weykmans	42
17.09.2013	F. Franzen (ECOLO)	Häusliche Versorgung	Mollers	42
26.09.2013	P. Creutz (CSP)	Infrastruktur des Zentrums für Förderpädagogik in Elsenborn-Bütgenbach*	Paasch	42

* behandelt in einer Ausschusssitzung

14.10.2013	A. Mertes (VIVANT)	Seefest im Sport- und Freizeitzentrum Worriken	Lambertz	43
14.10.2013	K.-H. Braun (ECOLO)	Verbrauchergemeinschaft im Unterrichtswesen	Paasch	43
14.10.2013	J. Möres (PFF)	Schülerumfrage der OJA im Süden der DG	Paasch	43
14.10.2013	J. Möres (PFF)	PISA-Test unter Erwachsenen	Paasch	43
18.11.2013	P. Schmitz (ProDG)	Lücken im Vennbahn-Radwanderweg	Weykmans	44
18.11.2013	K.-H. Braun (ECOLO)	Statistiken des FÖD Wirtschaft, K.M.B., Mittelstand und Energie	Paasch	44
18.11.2013	J. Möres (PFF)	Betreuungsplätze in der DG - Neue Regelungen für Tagesmütter	Mollers	44
18.11.2013	H. Keul (PFF)	Krankenhaus-Einlieferung ohne Rücksprache mit dem Patienten	Mollers	44
18.11.2013	F. Franzen (ECOLO)	Bericht über die Auslandskontakte der Regierung	Lambertz	44
18.11.2013	L. Klinkenberg (ProDG)	Seniorendorfhäuser Schönberg	Mollers	44
18.11.2013	P. Creutz (CSP)	Ausbildung zum Kindergartenhelfer/in	Paasch	44
18.11.2013	A. Velz (ProDG)	Unterbesetzung der Rettungsleitstelle in Lüttich	Mollers	44
09.12.2013	C. Servaty (SP)	Mittelständische Ausbildung	Paasch	45
09.12.2013	K. Neycken (SP)	Fachcurricula	Paasch	45
09.12.2013	C. Servaty (SP)	Wettbewerbspakt	Lambertz	45
09.12.2013	L. Klinkenberg (ProDG)	Ehemaliges ZAWM-Gebäude	Paasch	45
09.12.2013	J. Möres (PFF)	Befähigung zum Sekundarschullehrer an der Autonomen Hochschule	Paasch	45
20.01.2014	J. Möres (PFF)	Statut für Tagesmütter	Mollers	46
20.01.2014	E. Dannemark (PFF)	Ausbildungsplatz als Reisekaufmann	Paasch	46
20.01.2014	F. Franzen (ECOLO)	Bezüge der ÖSHZ-Sekretäre in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Mollers	46
20.01.2014	F. Franzen (ECOLO)	Sozialstatut der Tagesmütter	Mollers	46
20.01.2014	K.-H. Braun (ECOLO)	Föderale Pläne zur Einführung von Dienstleistungsschecks	Paasch	46
20.01.2014	K.-H. Braun (ECOLO)	Kooperationsabkommen zwischen der Französischen Gemeinschaft, der wallonischen Region und der Region Brüssel-Hauptstadt bezüglich Bildung, Umwelt, Natur und Nachhaltige Entwicklung	Lambertz	46
20.01.2014	K.-H. Braun (ECOLO)	Nachhaltigkeitshandbuch	Lambertz	46
20.01.2014	R. Stoffels (SP)	Wissenschaftliche Tests zur Verbesserung der Selbständigkeit von betagten Personen	Mollers	46
20.01.2014	C. Servaty (SP)	Situation hörgeschädigter Personen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Mollers	46



VIVANT-Fraktion
im Parlament

24.02.2014	F. Franzen (ECOLO)	Maßnahmen zur Suche nach vermissten Personen mit Demenzerkrankung	Mollers	47
24.02.2014	K.-H. Braun (ECOLO)	Wiedereingliederung in den Unterricht nach langer Krankheit	Paasch	47
24.02.2014	J. Möres (PFF)	Auswirkungen des Krisendekrets 2012	Lambertz	47
24.02.2014	B. Schmitz (SP)	Radio Sunshine	Weykmans	47
24.02.2014	C. Servaty (SP)	Bekämpfung der Kinderarmut	Mollers	47
24.02.2014	L. Klinkenberg (ProDG)	Neue Wirtschaftsparameter	Lambertz	47

SCHRIFTLICHE FRAGEN

Nur 18 schriftliche Fragen wurden in der vergangenen Sitzungsperiode gestellt. Dies ist deutlich weniger als in den vorherigen Sitzungsperioden, in denen sich das Instrument einer großen Beliebtheit erfreute (40 Fragen 2012-2013, insgesamt 172 Fragen in fünf Jahren).

Nr.	Datum*	Fragesteller	Gegenstand	Befragter Minister	Bulletin
155	F: 24.09.2013 A: 14.10.2013	R. Arens (ECOLO)	Erfolgsquote von Schulabbrechern in der mittelständischen Ausbildung	Paasch	43
156	F: 25.09.2013 A: 21.10.2013	K.-H. Braun (ECOLO)	Öffentliche Aufträge an Einrichtungen der Sozialökonomie	Paasch	43
157	F: 21.10.2013 A: 18.11.2013	M. Balter (VIVANT)	Runde durch die DG-Dörfer	Lambertz	44
158	F: 21.10.2013 A: 14.11.2013	M. Balter (VIVANT)	Fehlstunden Ministerium	Lambertz	44
159	F: 21.10.2013 A: 13.11.2013	M. Balter (VIVANT)	Gutachten des Beirates für Gesundheitsförderung	Mollers	44
160	F: 22.10.2013 A: 21.11.2013	M. Balter (VIVANT)	Gesamteinnahmen (ohne Kredite)	Lambertz	44
161	F: 22.10.2013 A: 14.11.2013	A. Mertes (VIVANT)	Qualifikationsrahmen der DG	Paasch	44
162	F: 25.10.2013 A: 25.11.2013	M. Balter (VIVANT)	Kosten Kabinett Ministerpräsident	Lambertz	44
163	F: 25.10.2013 A: 25.11.2013	M. Balter (VIVANT)	Kosten Ministerium	Lambertz	44
164	F: 25.10.2013 A: 21.11.2013	M. Balter (VIVANT)	Laufende Kredite und Verpflichtungen DG	Lambertz	44
165	F: 29.10.2013 A: 27.11.2013	M. Balter (VIVANT)	Kandidatur zur Europäischen Kulturhauptstadt	Lambertz	44
166	F: 29.10.2013 A: 22.11.2013	K.-H. Braun (ECOLO)	Datenerhebung zu den Kosten des Schulbesuchs	Paasch	44
167	F: 05.11.2013 A: 04.12.2013	M. Balter (VIVANT)	Ausgaben OB 20 – Ministerium der DG	Lambertz	44
168	F: 26.11.2013 A: 07.01.2014	K.-H. Braun (ECOLO)	Zusatzkosten PP	Paasch	45
169	F: 26.11.2013 A: 07.01.2014	R. Stoffels (SP)	Defibrillatoren	Mollers	45
170	F: 16.12.2013 A: 27.01.2014	P. Arimont (CSP)	Buchankäufe	Lambertz	46
171	F: 13.01.2014 A: 06.02.2014	M. Balter (VIVANT)	Veranstaltung „Small is beautiful“	Lambertz	46
172	F: 20.01.2014 A: 17.02.2014	M. Balter (VIVANT)	Nacht der offenen Gemeinschaft	Lambertz	47

* F = Frage / A = Antwort



ProDG-Fraktion im Parlament

THEMENDEBATTEN

Neben den vorgesehenen Kontrollinstrumenten kann der parlamentarische Austausch auch in Form von Themendebatten durchgeführt werden. Das Instrument wurde 2013-2014 einmal genutzt.

Datum	Gegenstand	Antragsteller	AB*
03.02.2014	Förderung der Deutschsprachigen Gemeinschaft als Wirtschafts- und Lebensregion	J. Möres (PFF)	62

* AB = Ausführlicher Bericht



Mitglieder der SP-Fraktion
im Parlament

THEMEN UND VERANSTALTUNGEN

UMZUG INS NEUE GEBÄUDE

Anfang Oktober 2013 zogen Verwaltung und Fraktionen in das neue Parlamentsgebäude am Platz des Parlaments. Am 18. Oktober 2013 konnte dann Parlamentspräsident Alexander Miesen gemeinsam mit Greffier Stephan Thomas das Band zur offiziellen Eröffnung des Hauses durchschneiden.



Offizielle Eröffnung

Deutschsprachigen Gemeinschaft für das Jahr 2013 im Bereich Sprachwissenschaften wurde an die Autoren Franz-Josef Heinen und Edie Kremer verliehen.

Die Jury von Fachleuten und Parlamentariern zeichnet damit das Werk „Mostert, Bics und Beinchen stellen – Alltagssprache in Ostbelgien“ aus. Die Publikation erschien im Jahr 2011.

Die musikalische Untermalung des Festakts steuerte das Holzbläserquintett „La Quintessenza“ aus Hergenrath bei.

PREIS FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Am 28. Juni 2014 erhielten Schülerinnen und Schüler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft die Preise des Parlaments für besondere Leistungen im Unterrichtsfach Deutsch. Der Preis geht sowohl an Primarschüler als auch an Schüler des Sekundarunterrichts, der Abiturklassen, der Musikakademie, des Zentrums für Förderpädagogik und der Weiterbildungseinrichtungen.

FESTAKT ZUM TAG DER DG IN DEIDENBERG

Am 14. November 2013 fand der Festakt zum Tag der Deutschsprachigen Gemeinschaft in der Gemeinde Amel statt, nachdem dieser in den Jahren zuvor in den 8 übrigen Gemeinden der Deutschsprachigen Gemeinschaft organisiert worden war. Damit wurde die Runde dieser Veranstaltung durch die Gemeinden abgeschlossen. Bürgermeister Klaus Schumacher, Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz und Parlamentspräsident Alexander Miesen sprachen zu den geladenen Gästen aus Politik und Gesellschaft.

VERLEIHUNG DES PREISES DES PARLAMENTS

Am 21. Februar 2014 fand im Plenarsaal in Eupen die Verleihung des Preises des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft statt. Der Preis des Parlaments der

AUSSTELLUNG UND BESUCHER

Parlamentarische Demokratie und Autonomie in der DG

Pünktlich zur Nacht der Offenen Gemeinschaft konnte am 8. Februar 2014 die neue Dauerausstellung im Parlament eröffnet werden.

Die Ausstellung „Parlamentarische Demokratie und Autonomie in der Deutschsprachigen Gemeinschaft“ setzt sich mit der Arbeitsweise des Parlaments und der Geschichte unserer Region auseinander. Sie zeigt darüber hinaus die Zusammenhänge zwischen Identitätsmerkmalen der deutschsprachigen Belgier und der institutionellen Autonomieentwicklung.

Die Ausstellung umfasst mehrere Teile:

Haus des Bürgers

Im gesamten Gebäude hängen symbolhaft Portraitbilder. Bürgerinnen und Bürger der Deutschsprachigen Gemein-



Schaufenster Identität

schaft äußern sich zu dem, was ihnen wichtig ist. Das Parlament ist und bleibt an erster Stelle das Haus der Bürger. Die Abgeordneten vertreten die Bürger, nehmen deren Meinungen und Wünsche auf, diskutieren darüber und treffen dann stellvertretend Entscheidungen zur Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens.

Identität

Im Ausstellungsraum im Erdgeschoss werden die identitätsstiftenden Merkmale der Deutschsprachigen Gemeinschaft dargestellt. Dazu gehören die Themengebiete Grenzen, Natur und Landschaft, Wirtschaft, Kultur und Sprache. Sie sind zugleich Ursprung und Rechtfertigung der Autonomie. Die Ausstellungsteile sind interaktiv. Besucher können sehen, ertasten und hören.

Geschichte

Das Bild der Deutschsprachigen Gemeinschaft wird mit einem Ausflug in die bewegte Vergangenheit des Gebiets abgerundet. Im Untergeschoss ist dazu eine Zeitleiste zu sehen, die sowohl die Geschichte in den vergangenen Jahrhunderten dokumentiert als auch die Entwicklung der Autonomie während der letzten vier Jahrzehnte veranschaulicht.

Filme

Zwei Filme ergänzen die Ausstellung: ein 20-minütiger Film zu 40 Jahren Autonomie und ein pädagogischer Animationsfilm mit Informationen zu Aufgaben und Tätigkeiten in einem Parlament.

Animation

Das angrenzende „Demokratielabor“ im Untergeschoss beschäftigt sich mit der Funktionsweise der parlamentarischen Demokratie. Ein Animationsfilm erklärt die verschiedenen Etappen, die von der Stimmabgabe des Bürgers am Tag der Wahl bis zur Entscheidungsfindung im Parlament und der Wiederwahl durchlaufen werden. Für Schüler- und Jugendgruppen wird das Labor zudem so eingerichtet sein, dass Entscheidungsprozesse konkret

nachgespielt werden können. Zum didaktischen Angebot, das mit Hilfe der König Baudouin Stiftung erstellt wurde, gehört auch das Spiel „democracy“, ein Rollenspiel, bei dem die Teilnehmer in die Rolle von Politikern schlüpfen und Entscheidungen zur Stadtentwicklung treffen müssen.

BESUCHER

Besucherguppen sind auch im neuen Parlamentsgebäude herzlich willkommen. Bereits in den ersten Wochen nach Öffnung des Hauses konnten zahlreiche Gruppen begrüßt werden. Besonders positiv ist der rege Zulauf von Schulklassen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Von November 2013 bis September 2014 wurden 55 organisierte Gruppenbesuche durchgeführt, darunter 9 Schulklassen aus der DG. Insgesamt wurden etwa 1.700 Besucher gezählt.

Nicht zu vergessen sind auch die zahlreichen Besucher am Tag der Offenen Tür des Parlaments. Am 26. und 27. Oktober 2014 besuchten tausende Bürgerinnen und Bürger das neue Gebäude und machten sich ein Bild vom Resultat der Um- und Neubauarbeiten.

Ebenso öffnete das Parlament zur Nach der Offenen Gemeinschaft am 8. Februar 2014 seine Türen. Auch hier besuchten wieder mehrere hundert Personen das Haus.



Nacht der offenen Gemeinschaft

AUSWÄRTIGE BEZIEHUNGEN

CALRE

Am 21. und 22. Oktober 2013 fand unter Vorsitz der Region Brüssel-Hauptstadt die 17. Plenarversammlung der CALRE in Brüssel statt. In der zu diesem Anlass vereinbarten „Brüsseler Erklärung“ unterstreichen die teilnehmenden Parlamentspräsidenten die proaktive Rolle der Regionalparlamente, die diese in Sachen Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung spielen.

Ebenfalls bekräftigt die CALRE, dass der mit dem Europäischen Parlament begonnene Dialog durch Intensivierung der institutionellen Zusammenarbeit auf europäischer parlamentarischer Ebene fortgeführt werden soll. Weitere Themen waren die Verbesserung der Subsidiaritätskontrolle durch die Regionalparlamente, der EU-Haushalt und

die Europawahlen. Die CALRE hat darüber hinaus erste Reformschritte im Hinblick auf ihre Ziele und ihre Organisation eingeleitet.

BENELUX-PARLAMENT

Am 14. März 2014 fand im Plenarsaal des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine Konferenz des Benelux-Parlaments statt. Etwa 20 Abgeordnete aus den Niederlanden, Belgien und Luxemburg behandelten in der Sitzung die Frage der gegenseitigen Anerkennung von Diplomen und die damit verbundenen Auswirkungen auf dem europäischen Arbeitsmarkt.

Benelux-Parlament in Eupen



IPR GROSSREGION

Am 22. November 2013 tagte der Interregionale Parlamentarierrat der Großregion in Trier. Einstimmig sprach sich das Gremium dafür aus, die Erlernung der Sprache des Nachbarn dies- und jenseits der Grenzen seiner sieben Mitgliedsregionen besser zu fördern. Seitens der DG nahmen Parlamentspräsident Alexander Miesen und Vize-Präsidentin Lydia Klinkenberg an der Plenarsitzung teil.

Bezüglich des anstehenden Gedenkens an den Beginn des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren sind sich die Mitglieder des IPR einig, aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu lernen und ein friedvolles Zusammenleben zu fördern. Weitere Themen der 51. Plenarsitzung waren u.a. die Prüfung eines grenzüberschreitenden Weiterbildungsnachweises von Berufskraftfahrern sowie die Prüfung eines freien grenzüberschreitenden Taxiverkehrs in der Großregion, wie er zwischen Belgien und Deutschland oder zwischen Luxemburg und Deutschland über Abkommen geregelt sei.

Auch am 16. Mai 2014 fand eine weitere Plenarsitzung des IPR in Trier statt. Die Versammlung verabschiedete die Empfehlungen:

- Digitalisierung fördern, regionale Vielfalt sichern
- Freien Taxiverkehr in der Großregion ermöglichen
- Zur Kooperation in den Bereichen Recycling und Abfallwirtschaft in der Großregion
- Für eine grenzüberschreitende Recyclingpolitik
- Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in der Großregion
- Herausforderungen der demografischen Entwicklung, des Fachkräftebedarfs und der Situation der Pflegeberufe in der Großregion
- Für mehr Sicherheit in der Großregion

Alle Empfehlungen des IPR werden in den insgesamt sechs Arbeitsausschüssen vorbereitet, an deren Sitzungen auch die Vertreter des Parlaments regelmäßig teilnehmen.

GÄSTE IM PARLAMENT

Zu einem Kurzbesuch weilte am 31. Oktober 2013 der sächsische Landtagspräsident, Dr. Matthias Rößler, in Eupen. Nach Abschluss der Konferenz der Europäischen Regionalen Gesetzgebenden Parlamente (CALRE) in Brüssel nahm der Landtagspräsident die Einladung von Parlamentspräsident Alexander Miesen (PFF) an und informierte sich vor Ort über 40 Jahre gelebte Autonomie der DG. Landtagspräsident Rößler war der erste ausländische Gast, der das neue Parlamentsgebäude besuchte.

Am 17. Februar 2014 besuchte der Präsident der Luxemburger Abgeordnetenversammlung, Mars Di Bartolomeo, in Begleitung des Vorsitzenden der Wirtschaftskommission der Abgeordnetenversammlung, Franz Fayot, dem Botschafter



Landtag Sachsen



Landtag Nordrhein-Westfalen



Luxemburger Parlament

Luxemburgs in Belgien, Jean-Jacques Welfring, sowie dem Generalsekretär der Luxemburger Abgeordnetenversammlung, Claude Frieseisen das Parlament. Die Luxemburger Gäste diskutierten über einen weiteren Austausch zur parlamentarischen Arbeit und besuchten ebenfalls das Zentrum für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand in St. Vith.

Am 11. April 2014 waren Carina Gödecke, Präsidentin des Landtags NRW und Eckhard Uhlenberg, Erster Vizepräsident des Landtags und Vorsitzender der Parlamentariergruppe NRW-BeNeLux zu Besuch im Parlament. Mit dem Parlamentspräsidenten und der ersten Vizepräsidentin tauschten die Gäste ihre Erfahrungen aus und vereinbarten weitere Zusammenarbeit.

40 JAHRE PARLAMENTARISCHE EINRICHTUNG

AKADEMISCHE SITZUNG

Vor 40 Jahren, am 23. Oktober 1973, trat der Rat der deutschen Kulturgemeinschaft, der Vorgänger des heutigen Parlaments, zum ersten Mal zusammen. Zahlreiche Gäste, darunter Ihre Majestäten König Philippe und Königin Mathilde sowie mehrere Parlamentspräsidenten, erwiesen dem Parlament aus diesem Anlass die Ehre.

Neben dem Parlamentspräsidenten und dem Ministerpräsidenten würdigten auch Vertreter aus unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen der DG die Errungenschaften der Autonomieentwicklung, so aus dem Kulturbereich, der Beschäftigungspolitik, dem Bildungswesen, der Gemeinde, dem Sozialen und der Seniorenpolitik. Kulturell untermalt wurde der Festakt von Musik (Streichquartett der Musikakademie), Gesang (Chor Cantabile), Tanz (Compagnie Irene K.) und einer filmischen Einspielung des Agora-Theaters.

Zum Schluss der Sitzung trug sich das Königspaar in das Gästebuch des Parlaments ein. Als Gastgeschenk überreichten Parlament und Regierung dem Königspaar einen Zierapfelbaum.

TAG DER OFFENEN TÜR

Zu einem vollen Erfolg wurde das Wochenende der Offenen Tür im neuen Parlamentsgebäude. Schätzungsweise 8.000 Bürgerinnen und Bürger machten sich ein Bild von den neu gestalteten Räumen am Platz des Parlaments.

Auch im BRF-Foyer waren zufriedene Gesichter zu sehen. 16 Organisationen aus verschiedensten Zuständigkeitsbereichen hatten am Samstag und Sonntag alle Hände voll zu tun, um den Besuchern ihre Tätigkeiten vorzustellen. Der Geruch leckerer hausgemachter Waffeln der Tagesstätte Hergenrath lockte am Sonntag viele Besucher in das Foyer. Teilnehmer waren die Zentren für Aus- und Weiterbildung aus Eupen und St. Vith, die Autonome Hochschule in der DG, der Rat für Erwachsenenbildung, die Euregio Maas-Rhein, das Regionale Zentrum für Kleinkindbetreuung, EUDOMOS, der Patienten Rat&Treff, der Rat der deutschsprachigen Jugend, der Beirat für Bibliotheken, FÖDEKAM, der Sportrat der DG, die Tourismusagentur der Ostkantone, die Tagesstätte Hergenrath, der Rat für Familien- und Generationsfragen, der Arbeitgeberverband des nicht kommerziellen Sektors, die Frauenliga und der Belgische Rundfunk, der durch seine Studios führte.



23. Oktober 2013 - Festakt im Parlament

NACHT DER OFFENEN GEMEINSCHAFT

Zum Jubiläum 40 Jahre Parlament, 30 Jahre Gesetzgebungshoheit und eigene Regierung luden die Institutionen der Deutschsprachigen Gemeinschaft zur zweiten Nacht der Offenen Gemeinschaft“. 2014 wurde an gleich zwei Tagen ein buntes Programm geboten, einmal in St. Vith und einmal in Eupen.



*Abgeordnete stellen sich den
Fragen der Bürger*

7. Februar 2014 in St. Vith

In St. Vith zeigte das Parlament im kleinen Saal des Triangel seinen neuen Film „40 Jahre Autonomie“ mit Aussagen von Zeitzeugen und Bildern aus den vergangenen vier Jahrzehnten. Der Film handelt von der Nachkriegszeit, von den innerbelgischen Spannungen und der Schaffung der Kulturgemeinschaften sowie von der Entwicklung der Autonomie der DG im Laufe der Zeit.

Im Wechsel zur Filmaufführung konnten die Besucher in mehreren moderierten Fragen-Antworten-Runden mit den Abgeordneten diskutieren.

8. Februar 2014 in Eupen

Die Bürgerinnen und Bürger waren am 8. Februar nach Eupen geladen, um einen Blick hinter die Kulissen der Einrichtungen der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu werfen. Auch das Parlament freute sich über die zahlreich erschienenen Besucher. Am Platz des Parlaments gaben Abgeordnete und Mitarbeiter der Verwaltung Einblick in die Aktivitäten einer der ältesten Institutionen der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Im Empfangsbereich des Parlaments wurden erstmals Teile der Ausstellung „Parlamentarische Demokratie und Autonomie in der Deutschsprachigen Gemeinschaft“ gezeigt.

Im Plenarsaal konnte man wiederum den Autonomie-Film entdecken sowie an mehreren moderierten Fragen-Antworten-Runden mit den Abgeordneten teilnehmen.



ANLAGEN

ANLAGE I

LISTE DER BESCHLÜSSE DER SITZUNGSPERIODE 2013-2014

Titel	Dok.-Nr. und Sitzungsperiode	Verabschiedung
Beschluss zur Wahl des Präsidenten des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft für die Sitzungsperiode 2013-2014	(2013-2014)	17.09.2013
Beschluss zur Wahl des Präsidiums des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft für die Sitzungsperiode 2013-2014	(2013-2014)	17.09.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Abkommen zwischen der Regierung des Königreichs Belgien und der Regierung des Commonwealth Dominica über den Informationsaustausch in Steuersachen, geschehen zu Brüssel am 26. Februar 2010	182 (2013-2014)	17.09.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Protokoll zur Änderung des Übereinkommens über die Internationale Hydrographische Organisation, geschehen zu Monaco am 14. April 2005	179 (2013-2014)	17.09.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Abkommen zwischen der Regierung des Königreichs Belgien und der Regierung von Montserrat, ermächtigt durch die Regierung des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland, über den Informationsaustausch in Steuersachen, geschehen zu London am 16. Februar 2010	180 (2013-2014)	17.09.2013
Invorschlagbringung der Kandidaten für die Ständige Sprachenkontrollkommission	190 (2013-2014)	17.09.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Abkommen zwischen dem Königreich Belgien und Grenada über den Informationsaustausch in Steuersachen, geschehen zu Brüssel am 15. März 2010	181 (2013-2014)	17.09.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Protokoll zur Änderung des am 29. August 1977 in Brüssel unterzeichneten Abkommens zwischen dem Königreich Belgien und der Republik Korea zur Vermeidung der Doppelbesteuerung und zur Verhinderung der Steuervermeidung auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen, in der Fassung des am 20. April 1994 in Brüssel unterzeichneten Zusatzabkommens, geschehen zu Brüssel am 8. März 2010	185 (2013-2014)	17.09.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Abkommen zwischen der Regierung des Königreichs Belgien und der Regierung des Fürstentums Andorra über den Informationsaustausch in Steuersachen, geschehen zu Brüssel am 23. Oktober 2009	183 (2013-2014)	17.09.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Rahmenabkommen über Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten einerseits und der Republik der Philippinen andererseits, geschehen zu Phnom Penh am 11. Juli 2012	186 (2013-2014)	23.09.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Abkommen zur Gründung einer Assoziation zwischen der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten einerseits und Zentralamerika andererseits, samt Protokoll über kulturelle Zusammenarbeit, geschehen zu Tegucigalpa am 29. Juni 2012	187 (2013-2014)	23.09.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Rahmenabkommen über globale Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten einerseits und der Sozialistischen Republik Vietnam andererseits, geschehen zu Brüssel am 27. Juni 2012	184 (2013-2014)	23.09.2013
Resolution an die wallonische Regionalregierung, an die Föderalregierung und an die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft über die Förderung von Investitionen in Fotovoltaik und zu treffende Maßnahmen gegen die zunehmende Verteuerung der Stromrechnungen	160 (2013-2014)	23.09.2013

Beschluss zur Abänderung des Artikels 69 der Geschäftsordnung	152 (2013-2014)	23.09.2013
Begründetes Gutachten zum Gesetzesvorschlag zur Abänderung des Gesetzes vom 19. Mai 1994 über die Einschränkung und Kontrolle der Wahlausgaben für die Wahl des Europäischen Parlaments und zur Abänderung des Gesetzes vom 19. Mai 1994 zur Regelung der Wahlkampagne, über die Einschränkung und Erklärung der Wahlausgaben für die Wahlen des Wallonischen Parlaments, des Flämischen Parlaments, des Parlaments der Region Brüssel-Hauptstadt und des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft und zur Festlegung der Prüfkriterien für offizielle Mitteilungen der öffentlichen Behörden und zum Sondergesetzesvorschlag zur Reform der Finanzierung der Gemeinschaften und der Regionen, zur Erweiterung der Steuerautonomie der Regionen und zur Finanzierung der neuen Zuständigkeiten	177 (2013-2014)	23.09.2013
Begründetes Gutachten zum Gesetzesvorschlag zur sechsten Staatsreform in Bezug auf die in Artikel 77 der Verfassung angeführten Angelegenheiten	176 (2013-2014)	23.09.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Handelsübereinkommen zwischen der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten einerseits sowie Kolumbien und Peru andererseits, geschehen zu Brüssel am 26. Juni 2012	189 (2013-2014)	23.09.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Partnerschafts- und Kooperationsabkommen zwischen der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten einerseits und der Republik Irak andererseits, geschehen zu Brüssel am 11. Mai 2012	188 (2013-2014)	23.09.2013
Resolution an die Föderalregierung und die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft bezüglich der Abstimmung über den Vertrag über Stabilität, Koordinierung und Steuerung in der Wirtschafts- und Währungsunion im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft	194 (2013-2014)	14.10.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Vertrag über Stabilität, Koordinierung und Steuerung in der Wirtschafts- und Währungsunion zwischen dem Königreich Belgien, der Republik Bulgarien, dem Königreich Dänemark, der Bundesrepublik Deutschland, der Republik Estland, Irland, der Hellenischen Republik, dem Königreich Spanien, der Französischen Republik, der Italienischen Republik, der Republik Zypern, der Republik Lettland, der Republik Litauen, dem Großherzogtum Luxemburg, Ungarn, Malta, dem Königreich der Niederlande, der Republik Österreich, der Republik Polen, der Portugiesischen Republik, Rumänien, der Republik Slowenien, der Slowakischen Republik, der Republik Finnland und dem Königreich Schweden, samt Protokoll, geschehen zu Brüssel am 2. März 2012	143 (2013-2014)	14.10.2013
Dekret zur Billigung des Nachtrags vom 4. Oktober 2012 zum Kooperationsabkommen vom 30. Mai 2005 zwischen dem Staat, den Regionen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft über die Solidarwirtschaft	192 (2013-2014)	14.10.2013
Sonderdekret zur Abänderung des Sonderdekrets vom 21. Februar 2005 zur Schaffung einer Autonomen Hochschule	162 (2013-2014)	14.10.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Europäischen Übereinkommen über die Adoption von Kindern (revidiert), geschehen zu Straßburg am 27. November 2008	174 (2013-2014)	14.10.2013
Dekret zur Einführung eines Qualifikationsrahmens der Deutschsprachigen Gemeinschaft	193 (2013-2014)	18.11.2013
Dekret zur Förderung von Kultur in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	157 (2013-2014)	18.11.2013
Dekret zur endgültigen Abrechnung des Haushaltsplans der Deutschsprachigen Gemeinschaft für das Haushaltsjahr 2012	6-HH2012 (2013-2014)	12.12.2013
Dekret zur zweiten Anpassung des Dekrets vom 13. Dezember 2012 zur Festlegung des Haushaltsplans der Einnahmen und des Allgemeinen Ausgabenhaushaltsplans der Deutschsprachigen Gemeinschaft für das Haushaltsjahr 2013	5-HH2013 (2013-2014)	12.12.2013
Dekret zur Festlegung des Haushaltsplans der Einnahmen und des Allgemeinen Ausgabenhaushaltsplans der Deutschsprachigen Gemeinschaft für das Haushaltsjahr 2014	4-HH2014 (2013-2014)	12.12.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Übereinkommen über den Internationalen Suchdienst und zu der Partnerschaftvereinbarung über die Beziehungen zwischen dem Bundesarchiv der Bundesrepublik Deutschland und dem Internationalen Suchdienst, geschehen zu Berlin am 9. Dezember 2011	196 (2013-2014)	12.12.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Übereinkommen über menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte, angenommen in Genf am 16. Juni 2011 von der Internationalen Arbeitskonferenz auf ihrer einhundertsten Sitzung	195 (2013-2014)	12.12.2013
Dekret zur Zustimmung zu dem Protokoll Nr. 3 zum Europäischen Rahmenübereinkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften betreffend Verbünde für euroregionale Zusammenarbeit (VEZ), geschehen zu Utrecht am 16. November 2009	199 (2013-2014)	20.01.2014

Dekret zur Billigung des Zusammenarbeitsabkommens vom 12. Juni 2013 zwischen der Föderalbehörde, den Regionen und den Gemeinschaften zur Schaffung eines Inter-föderalen Zentrums für Chancengleichheit und Bekämpfung des Rassismus und der Diskriminierungen in der Form einer gemeinschaftlichen Einrichtung im Sinne von Artikel 92bis des Sondergesetzes vom 8. August 1980 zur Reform der Institutionen	198 (2013-2014)	20.01.2014
Dekret zur Billigung der Kooperationsvereinbarung vom 1. Juli 2011 zwischen dem Föderalstaat, den Regionen und den Gemeinschaften in Bezug auf die Koordinierung der Kontrollen in Sachen illegale Arbeit und Sozialbetrug	200 (2013-2014)	20.01.2014
Sonderdekret zur Gründung eines Zentrums für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen	201 (2013-2014)	20.01.2014
Begründetes Gutachten zum Gesetzesvorschlag zur Abänderung des Gesetzes vom 31. Dezember 1983 über institutionelle Reformen für die Deutschsprachige Gemeinschaft	206 (2013-2014)	03.02.2014
Dekret zur Billigung des Zusammenarbeitsabkommens vom 13. Dezember 2013 zwischen dem Föderalstaat, den Gemeinschaften, den Regionen und den Gemeinschaftskommissionen zur Durchführung von Artikel 3 § 1 des Vertrags über Stabilität, Koordinierung und Steuerung in der Wirtschafts- und Währungsunion	207 (2013-2014)	24.02.2014
Programmdekret 2014	203 (2013-2014)	24.02.2014
Resolution an die Föderalregierung und die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft bezüglich der Forderung einer Regelung zur Grundfinanzierung von kleineren Krankenhäusern in ländlichen Gebieten, insbesondere im Gebiet deutscher Sprache	178 (2013-2014)	24.02.2014
Dekret über die Kinderbetreuung	209 (2013-2014)	31.03.2014
Dekret über die Ausübung der Zuständigkeiten der Wallonischen Region im Bereich des Tourismus durch die Deutschsprachige Gemeinschaft	213 (2013-2014)	31.03.2014
Dekret zur Zustimmung zu dem Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend ein Mitteilungsverfahren, geschehen zu New York am 19. Dezember 2011	210 (2013-2014)	31.03.2014
Dekret über das Zentrum für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen	204 (2013-2014)	31.03.2014
Beschluss zur Genehmigung eines Nachtrags zum Geschäftsführungsvertrag vom 25. Februar 2013 zwischen der Regierung und der Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsichten „Jugendbüro der Deutschsprachigen Gemeinschaft“	147 (2013-2014)	31.03.2014
Beschluss zur Genehmigung des Entwurfs zur Abänderung des Geschäftsführungsvertrags vom 14. Oktober 2011, abgeschlossen zwischen der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft und dem Öffentlichen Sozialhilfzentrum Eupen, bezüglich des Zentrums für Sozial-Pädagogische Kinder- und Jugendbetreuung MOSAIK	69 (2013-2014)	31.03.2014
Beschluss zur Abänderung des Beschlusses vom 26. Oktober 2009 zur Benennung der effektiven Mitglieder, Ersatzmitglieder und Mitglieder mit beratender Stimme der Ständigen Nationalen Kulturpaktkommission	22 (2013-2014)	31.03.2014
Beschluss zur Abänderung des Beschlusses vom 26. Oktober 2009 zur Benennung der Mitglieder des Verwaltungsrates des Belgischen Rundfunk- und Fernsehentrums der Deutschsprachigen Gemeinschaft	21 (2013-2014)	31.03.2014
Dekret zur ersten Anpassung des Dekrets vom 12. Dezember 2013 zur Festlegung des Haushaltsplans der Einnahmen und des Allgemeinen Ausgabenhaushaltsplans der Deutschsprachigen Gemeinschaft für das Haushaltsjahr 2014	5-HH2014 (2013-2014)	05.05.2014
Dekret zur Anerkennung und Förderung von sozialen Treffpunkten	159 (2013-2014)	05.05.2014
Dekret zur Reduzierung der Schulbesuchskosten im Grundschulwesen	208 (2013-2014)	05.05.2014
Dekret über Maßnahmen im Unterrichtswesen 2014	211 (2013-2014)	05.05.2014
Dekret über die Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden im Bereich der Besteuerung	215 (2013-2014)	05.05.2014
Dekret zur Abänderung des Dekrets vom 1. Juni 2004 über die Ausübung gewisser Zuständigkeiten der Wallonischen Region im Bereich der untergeordneten Behörden durch die Deutschsprachige Gemeinschaft	222 (2013-2014)	05.05.2014
Dekret zur Zustimmung zum Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, unterzeichnet in Istanbul am 11. Mai 2011	205 (2013-2014)	06.05.2014

Dekret zur Billigung des Zusammenarbeitsabkommens vom 17. Juli 2013 zwischen dem Föderalstaat, der Flämischen Gemeinschaft, der Französischen Gemeinschaft, der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Flämischen Region, der Wallonischen Region, der Region Brüssel-Hauptstadt, der Französischen Gemeinschaftskommission und der Gemeinsamen Gemeinschaftskommission zur Umsetzung der Richtlinie 2006/123/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2006 über Dienstleistungen im Binnenmarkt	216 (2013-2014)	06.05.2014
Dekret zur Billigung des Zusammenarbeitsabkommens vom 19. Dezember 2013 zwischen der Französischen Gemeinschaft, der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Wallonischen Region und der Französischen Gemeinschaftskommission der Region Brüssel-Hauptstadt über die Gründung des Rates für Internationale Kooperation Wallonie-Brüssel	217 (2013-2014)	06.05.2014
Dekret zur Billigung des Zusammenarbeitsabkommens vom 19. Dezember 2013 zwischen der Französischen Gemeinschaft, der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Wallonischen Region und der Französischen Gemeinschaftskommission der Region Brüssel-Hauptstadt über die Einsetzung des Rates für Internationale Kooperation Wallonie-Brüssel	218 (2013-2014)	06.05.2014
Dekret zur Billigung des Zusammenarbeitsabkommens vom 7. Januar 2014 zwischen dem Föderalstaat, den Gemeinschaften und den Regionen im Bereich der Kriminalpolitik und der Sicherheitspolitik	220 (2013-2014)	06.05.2014
Dekret zur Zustimmung zu dem Rahmenabkommen über Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten einerseits und der Mongolei andererseits, geschehen zu Ulan-Bator am 30. April 2013	221 (2013-2014)	06.05.2014
Dekret zur Billigung des Zusammenarbeitsabkommens vom 17. Dezember 2013 zwischen dem Föderalstaat, der Flämischen Gemeinschaft, der Französischen Gemeinschaft und der Deutschsprachigen Gemeinschaft über die Durchführung der Aufträge der Justizhäuser	223 (2013-2014)	06.05.2014
Dekret zur Zustimmung zu dem Abkommen zwischen der Regierung des Königreichs Belgien und der Regierung der Französischen Republik für die Entwicklung der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Amtshilfe im Bereich der sozialen Sicherheit, geschehen zu Paris am 17. November 2008	224 (2013-2014)	06.05.2014
Dekret zur Zustimmung zu dem Vertrag zwischen dem Königreich Belgien und dem Königreich der Niederlande für die Entwicklung der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Amtshilfe im Bereich der sozialen Sicherheit, geschehen zu Brüssel am 6. Dezember 2010	225 (2013-2014)	06.05.2014

ANLAGE II

Redebeiträge zur akademischen Sitzung aus Anlass des 40. Jahrestages der Einsetzung des Rates der deutschen Kulturgemeinschaft am 23. Oktober 2013 im Beisein Ihrer Majestäten König Philippe und Königin Mathilde

Ansprache Alexander Miesen, Parlamentspräsident

Sire, Majestät,

es ist uns eine große Freude, dass Sie heute nicht nur ihren Antrittsbesuch in der Deutschsprachigen Gemeinschaft abhalten, sondern uns auch die besondere Ehre erweisen bei der heutigen akademischen Sitzung anlässlich des 40jährigen Bestehens unserer Gemeinschaft unsere Gäste zu sein. Seien Sie herzlich willkommen in unserem Parlament!

Begrüßen möchte ich aber auch eine Reihe von Persönlichkeiten, Freunden und Weggefährten unseres Hauses und unserer Gemeinschaft.

[...]

Sire, Majestät,
Werte Gäste,

bevor ich in meine eigentliche Ansprache einsteige, möchte ich die tiefe Betroffenheit unseres Parlamentes und der deutschsprachigen Bevölkerung über das tragische Flugzeugunglück zum Ausdruck bringen, welches vor wenigen Tagen den Tod von elf Menschen zur Folge hatte. Es ist kaum vorstellbar, welche tiefen Wunden und große Lücken ein solches Unglück, von heute auf morgen, in die betroffenen Familien und Freundeskreise reißt. Den Angehörigen möchte ich unsere tiefe Anteilnahme aussprechen.

Herzlich grüßen möchte ich auch unsere verunglückte Kollegin, die Regionalabgeordnete Monika Dethier-Neumann. Ich bin mir sicher, sie wäre heute gerne unter uns gewesen. Ich spreche ihr von dieser Stelle aus unsere allerbesten Genesungswünsche aus.

Einen Gruß von dieser Stelle aus möchte ich auch an unsere Frau Ministerin Weykmans richten, die gestern eine Tochter zur Welt brachte. Der kleinen Ella wünschen wir alles Gute auf ihrem Lebensweg.

Sire, Majestät,
Werte Damen und Herren,

vor nunmehr 50 Jahren wurde in unserem Land mit der Sprachengesetzgebung und der Festlegung der Sprachgebiete der Grundstein zu einem föderalen Belgien gelegt. Die Föderalisierung unseres Landes ist, damals wie heute, ein Kompromiss zwischen nationaler Einheit und regionalen Besonderheiten.

Auch für uns deutschsprachige Belgier bedeutete dies der Aufbruch in eine selbstbestimmte Zukunft innerhalb des Königreichs. Zur Schaffung der neuen föderalen Einheit im Osten des Landes waren glücklicherweise weder die zahlenmäßige Größe der Bevölkerung, noch der territoriale Umfang des Gebietes ausschlaggebend. Sonst, so fürchte ich, säßen wir wahrscheinlich heute nicht hier. Nein, es waren und sind die beiden Alleinstellungsmerkmale Kultur und Sprache, die zur Bildung und zur Festigung der Deutschsprachigen Gemeinschaft geführt haben.

Heute, auf den Tag genau vor 40 Jahren, wurde der Vorläufer unseres Parlamentes, der Rat der deutschen Kulturgemeinschaft, der RdK, eingesetzt und damit unsere Autonomie konkretisiert. Einige Monate später, am 10. März 1974 fanden dann zum ersten Mal Wahlen zur Zusammensetzung dieses Rates statt. Es war übrigens der erste Kulturrat Belgiens, dessen Mitglieder direkt von der Bevölkerung gewählt wurden. Der Rat, bzw. das Parlament ist also heute auf den Tag genau seit vier Jahrzehnten das zentrale und das höchste Entscheidungsgremium der Autonomie der deutschsprachigen Belgier. Rückblickend hat dieses Gremium eine erstaunliche Entwicklung gekannt. Hatte es zu Beginn im Wesentlichen nur verordnende bzw. beratende Befugnisse, verfügt es nun über Gesetzgebungshoheit in zahlreichen Zuständigkeitsbereichen, die im Zuge der einzelnen Staatsreformen stetig ausgebaut werden konnten. Diese Entwicklung lässt sich anhand der Haushaltszahlen sehr deutlich illustrieren. 1973 hatte der damalige RdK über Ausgaben in Höhe von rund 314.000 € zu befinden. 2013 entscheidet sein Nachfolger, unser Parlament, über rund 275 Millionen €. Dazwischen liegen 40 Jahre beständiger Autonomieausbau. In der Pionierzeit Anfang der 1970er Jahre galt es, praktisch aus dem Stand heraus, eine parlamentarische Struktur aufzubauen und erste richtungsweisende Entscheidungen in Bezug auf die Sprach- und Kulturförderung zu treffen. Nebenher mussten die Entscheidungsträger in Brüssel davon überzeugt werden, dem Parlament haushaltsrechtliche Befugnisse zuzuerkennen. Ende der 1970er/Anfang der 1980er Jahre ging es um die Gleichberechtigung der deutschen Kulturgemeinschaft mit den beiden anderen Gemeinschaften, die in der Zuerkennung der Gesetzgebungshoheit sowie in der Möglichkeit für das Parlament, eine eigene Regierung einzusetzen, mündete. Dies hatte unter anderem zur Konsequenz, dass sowohl das Parlament als auch die Regierung in den darauf folgenden Jahren im Rahmen der Gewaltenteilung ihren jeweiligen Platz finden mussten, ein Prozess, der bis zum heutigen Tage andauert und der uns auch in Zukunft noch beschäftigen wird. Im Zuge der nachfolgenden Staatsreformen in den 1990er Jahren und zu Beginn des neuen Jahrtausends ging es dann einerseits darum, parallel zu den anderen Gemeinschaften weitere Zuständigkeiten und Finanzmittel zu erhalten. Andererseits galt es, darüber hinaus die Übertragung von Befugnissen der Wallonischen Region zu erwirken. Last but not least darf natürlich nicht vergessen werden, dass das Parlament, während dieser gesamten Zeit, den gesetzgeberischen Rahmen zur Ausgestaltung der einzelnen Befugnisse festgelegt hat, mit dem stetigen Ziel, eine auf die Bedürfnisse der hiesigen Bevölkerung maßgeschneiderte Sachpolitik führen zu können.

An dieser Stelle möchte ich den insgesamt 152 Parlamentariern und den zahlreichen Beamten, die während dieser 40 Jahre diese Entwicklung begleitet und gestaltet haben, für ihr Engagement zum Wohle der deutschsprachigen Bevölkerung danken.

Mes remerciements s'adressent également à tous nos partenaires belges qui ont non seulement compris et soutenu les souhaits d'autonomie de la Communauté germanophone pendant les 40 dernières années, mais qui ont également contribué à leur réalisation.

Mijn hartelijke dank gaat ook aan al onze belgische partners en vrienden die gedurende de laatste 40 jaren niet alleen maar onze wensen in betrekking met de uitbouw van onze autonomie hebben begrepen en ondersteunt, maar die ook actief hebben meegewerkt aan de realisatie van deze wensen.

Dank all dieser Menschen verfügen wir heute über eine Gestaltungsautonomie, die ihresgleichen sucht. Die Entscheidungen unseres Parlaments wirken sich heute ganz konkret auf das tägliche Leben der Bürgerinnen und Bürger der DG aus.

Eine neue Herausforderung steht mit der anstehenden Staatsreform vor der Türe. Die Befugnisse der DG werden sich grundlegend erweitern und das zu verwaltende Budget wird sich in absehbarer Zeit nahezu verdoppeln. Die gesamte Deutschsprachige Gemeinschaft muss sich auf diese Autonomieerweiterung vorbereiten. Für das Parlament bedeutet dies, dass wir unsere Arbeitsweise so anpassen, dass wir als Gesetzgeber effizient und effektiv arbeiten können. Aus meiner Sicht gilt dabei grundsätzlich, dass ein Mehr an DG, im Sinne einer demokratischen Ausgestaltung, auch ein Mehr an Parlamentarismus bedeuten muss.

Ich bin zuversichtlich, dass wir auch die neuen Herausforderungen meistern werden. Die DG hat in den vergangenen 40 Jahren bewiesen, dass sie im Stande ist bedeutende Politikbereiche eigenständig zu verantworten. Die heutige akademische Sitzung mit ihren Beiträgen von Vertretern von Institutionen, die im Rahmen unserer Autonomie geschaffen oder gestaltet wurden, wird Ihnen, wertvolle Gäste, dies veranschaulichen.

Grundlage dieser erfolgreichen Autonomieentwicklung und -gestaltung sind einerseits das Bewusstsein dessen, dass die DG einen Eigenwert hat und andererseits, dass die Autonomie für die Bürger unserer Gemeinschaft einen qualitativen Mehrwert darstellt, sie also kein Selbstzweck ist. Wenn wir diese beiden Elemente, gepaart mit dem Ziel der maßgeschneiderten Lösungen auch bei der zukünftigen Autonomiegestaltung als Richtschnur nehmen, bin ich zuversichtlich, dass wir auch die kommenden Herausforderungen erfolgreich meistern werden.

**Sire, Majestät,
Werte Gäste,**

die Autonomie der DG und ihr Parlament feiern heute 40-jährigen Geburtstag. Doch sind es tatsächlich die Autonomie und das Parlament, die die DG ausmachen? Sind es die Regierung, der eigene Gerichtsbezirk oder die Einrichtungen, die aus der DG machen, was sie ist? Nein, all dies ist letztendlich nur die institutionelle Konsequenz aus dem, was die DG tatsächlich ausmacht und das, das sind die Menschen die hier leben. 40 Jahre nach dem 23. Oktober 1973 können unsere Bürgerinnen und Bürger heute mit Stolz darauf zurückblicken, dass sie, im Kontext einer komplexen und schwierigen Vergangenheit, die Chance der Selbstbestimmung dazu nutzten, eine selbstbewusste, offene, innovative und vielfältige Region zu schaffen, mit vielen Freunden, die darüber hinaus für uns alle unsere Heimat in Belgien geworden ist.

Ich glaube, dass sind Gründe genug, heute einmal inne zu halten, zurückzublicken und sich über das Erreichte gemeinsam zu freuen.

Ansprache Karl-Heinz Lambertz, Ministerpräsident

**Sire, Majestät,
Sehr geehrter Herr Parlamentspräsident,
Exzellenzen,
Werte Festversammlung,**

„Heute ist ein schöner und glücklicher Tag, der eine neue, vielversprechende Phase in der Geschichte unserer Gegend einleitet. Wir alle haben die Pflicht, diese Geschichte mitzugestalten. Es lebe Belgien! Es lebe der König!“

In Anwesenheit von Willy Schyns, der in der Regierung des damaligen Premierministers Leburton das Amt des Staatssekretärs für die Ostkantone und den Tourismus ausübte, beendete mit diesen Worten auf den Tag genau heute vor 40 Jahren, am 23. Oktober 1973, Johann Weynand seine Antrittsrede als frisch gewählter erster Präsident des Rates der deutschen Kulturgemeinschaft.

Seitdem hat sich vieles geändert und weiterentwickelt. Eines ist jedoch für alle Mitglieder dieses Hauses unverändert geblieben: Die Pflicht, die Geschichte unserer Heimat nach bestem Wissen und Gewissen mitzugestalten.

Diese Geschichte ist keineswegs banal. Sie ist eng mit der europäischen und belgischen Geschichte des vorigen Jahrhunderts verwoben. Zwei historische Ereignisse spielen in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle. Ohne den Versailler Vertrag mit der von ihm verordneten Angliederung der Ostkantone an Belgien in der ersten Hälfte und ohne die Umwandlung Belgiens in einen Bundesstaat in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wäre das heutige Autonomiestatut der Deutschsprachigen Gemeinschaft nie zustande gekommen.

Die in den kommenden Jahren anstehenden Gedenkfeiern zum Ersten Weltkrieg werden den passenden Anlass bieten, näher auf die Angliederung der Ostkantone an Belgien und den damit verbundenen Nationalitätenwechsel einzugehen, der uns Ostbelgier, chronologisch betrachtet, zu den letzten Belgiern gemacht hat. Im Jahre 2020 werden wir unsere hundertjährige Zugehörigkeit zum Königreich Belgien feiern können und es würde ohne jeden Zweifel allen Ostbelgierinnen und Ostbelgiern eine große Freude bereiten, wenn wir unser Königspaar dann erneut in unserer Mitte begrüßen dürften.

Genau wie beim Zustandekommen des Versailler Vertrages, haben die Deutschsprachigen auch bei den bisherigen Etappen der Staatsreform keine zentrale Rolle gespielt.

In dem 346 Seiten umfassenden und von vielen als eigentlicher Start der Umwandlung Belgiens in einen Bundesstaat angesehenen Bericht des Harmel-Zentrums aus dem Jahre 1958 war gerade einmal auf anderthalb Seiten die Rede von den Ostkantonen und der Notwendigkeit, diese unter Beibehaltung ihrer Kultur und ihres Brauchtums möglichst solide an die Provinz Lüttich anzubinden. Das Gesetz von 1973 über den RDK stattete die deutschsprachigen Belgier zwar als erste mit einem von der Bevölkerung direkt gewählten Gremium aus, verlieh diesem jedoch nur begrenzte Kompetenzen und Haushaltsmittel, deren Ausführung Mitgliedern der nationalen Regierung vorbehalten blieb. Dennoch war es ein wichtiger erster Schritt auf dem noch langen Weg zum heutigen Autonomiestatut. Dieses direkt gewählte und somit demokratisch legitimierte Gremium brachte die grundsätzliche Forderung schnell auf den Punkt: Ein mit der Dekretbefugnis ausgestatteter Rat und eine von diesem gewählte, vor ihm verantwortliche Exekutive. Nach einem Jahrzehnt dieser geradezu gebetsmühlenartig vorgetragenen Forderung war es am 30. Januar 1984 dann endlich soweit. In Anwesenheit des vor wenigen Tagen verstorbenen damaligen Premierministers Wilfried Martens wählte der RDG seine erste Exekutive. Die eigentliche Geburtsstunde der Deutschsprachigen Gemeinschaft hatte geschlagen. Ab diesem Zeitpunkt hat sich die institutionelle Entwicklung ständig weiterentwickelt. Die effektive Übernahme der Zuständigkeiten für das Schul- und Behindertenwesen, den Sprachengebrauch im Unterricht, den Denkmalschutz, die Beschäftigung und die lokalen Behörden ging einher mit weiteren Anpassungen des Autonomiestatuts bei jeder der bisherigen Etappen der belgischen Staatsreform.

Die Koordinaten dieses Statuts werden grundlegend von der bisher noch gültigen asymmetrischen Zweigliedrigkeit der gliedstaatlichen Ebene mit ihren Regionen und Gemeinschaften

geprägt. Deren zukünftiges Schicksal erweist sich für die Gesamtentwicklung des belgischen Föderalismusmodells von entscheidender und für den darin der Deutschsprachigen Gemeinschaft zugewiesenen Platz von fundamentaler Bedeutung. Dies in seiner vollen Tragweite rechtzeitig erkannt zu haben, ist das große Verdienst der Resolution des PDG vom 27. Juni 2011, in der dieses sich bereit, gewillt und in der Lage erklärt, mit angemessenen Finanzmitteln oder Finanzierungsmöglichkeiten alle Zuständigkeiten zu übernehmen, die den Gemeinschaften und Regionen bisher übertragen wurden oder in Zukunft übertragen werden.

Ohne Zweigliedrigkeit auf gliedstaatlicher Ebene wäre es wegen Unvereinbarkeit der flämischen und frankophonen Positionen zu Brüssel nicht zur Geburt des belgischen Bundesstaats gekommen. Ohne asymmetrische Ausgestaltung dieser Zweigliedrigkeit wäre die Funktionstüchtigkeit dieses Modells in arge Bedrängnis geraten, da sie kohärenter und effizienter Politikgestaltung auf vielfältige Weise im Wege steht. Ohne Überwindung dieser Zweigliedrigkeit und Hinwendung zu einem klassischeren Föderalismusmodell mit einer einzigen Art von Gliedstaaten kann dessen Zukunftstüchtigkeit nicht dauerhaft gewährleistet werden. Die sechste Staatsreform weist übrigens klar in diese Richtung.

Ein Bundesstaatmodell mit den vier Gliedstaaten Flandern, Wallonie, Brüssel und Deutschsprachige Gemeinschaft liegt in der logischen Kontinuität der bisherigen Entwicklung und entspricht ohne Zweifel den institutionellen Realitäten, die sich seit dem Ende des Einheitsstaates in Belgien gefestigt haben und mit denen sich eine sehr große Mehrheit der jeweiligen Bevölkerung eng verbunden fühlt.

Auf keinen Fall bildet die unterschiedliche Größe der einzelnen Gliedstaaten ein wirkliches Hindernis für ein Belgien zu viert. Der internationale Vergleich lehrt auf anschauliche Weise, dass die relativen Größenunterschiede zwischen Gliedstaaten auch anderenorts mindestens so bedeutend sind wie in Belgien und dort keineswegs einer prinzipiellen Gleichberechtigung im Wege stehen. Aus der Erfahrung anderer Bundesstaaten mit großen und kleinen Gliedstaaten wie die kanadischen Provinzen oder die Schweizer Kantone lässt sich lernen, wie faktische Größenunterschiede im Interesse aller Beteiligten zu handhaben sind und wie sinnvoll Zusammenarbeit über innerstaatliche Sprach- und völkerrechtliche Staatsgrenzen hinaus bei der Ausübung autonomer Zuständigkeiten sein kann.

Die Frage nach der Verkraftbarkeit ihrer Zuständigkeiten hat unsere Gemeinschaft seit ihren Anfängen ständig begleitet. Die Erfahrung der vergangenen Jahrzehnte im Umgang mit der stets wachsenden Autonomie hat gezeigt, dass bisher alle Zuständigkeiten mindestens genauso gut verwaltet wurden, wie das vorher unter der Verantwortung des belgischen Staates oder der Wallo-nischen Region der Fall war. Insbesondere das Unterrichtswesen hielten viele vor rund 25 Jahren für nicht verkraftbar. Heute sind sich alle einig, dass die eigenständige Verwaltung dieser Zuständigkeit eine große Chance für die Deutschsprachige Gemeinschaft darstellt. Dasselbe gilt für die Zuständigkeit in den Bereichen Kultur, Beschäftigung und Sozialwesen. Kein Bürgermeister, Kommunalpolitiker oder Mitglied eines Kirchenfabrikates zwischen Ouren und Neu-Moresnet wird ernsthaft die bedeutenden Verbesserungen in Frage stellen, die dank der Übernahme der Zuständigkeiten für die lokalen Angelegenheiten seit 2005 erreicht werden konnten.

Kleine Gemeinwesen können diese durchaus auch große Aufgaben erfolgreich meistern, wenn es gelingt, selbstbewusst die eigenen Stärken konsequent zu nutzen und zielstrebig maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln. Das klappt in der Regel übrigens umso besser, je genauer man weiß, wo man hin will und in welche Richtung der Weg in die Zukunft führt.

Sire, Majestät, Werte Festversammlung,

Die Geschichte des letzten halben Jahrhunderts hat die durch den Wiener Kongress entstandene und vom Versailler Vertrag entscheidend beeinflusste Deutschsprachige Gemeinschaft zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweißt und in eine Richtung gelenkt, die sie als kleine Region mit Gesetzgebungshoheit an der Wasserscheide zwischen dem germanischen und romanischen Kulturraum in Europa mit zahlreichen Trümpfen und Chancen ausstattet. Ihre Zukunftstüchtigkeit wird letztlich davon abhängen, ob es ihr bei der Politikgestaltung gelingt, ihre identitätsstiftende Verwurzelung mit einer weltoffenen Vernetzung anzureichern, denn erfolgreiche Regionen sind tief verwurzelt und breit vernetzt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Redebeitrag Joseph Schröder, Geschäftsführer Kulturveranstalter Ars Vitha

Sire, Majesté, sehr geehrte Damen und Herren,

Schon seit den 50ziger Jahren gibt es in der Deutschsprachigen Gemeinschaft kleine Vereinigungen, die kulturelle Aktivitäten durchführen: die Vereinigung der sinfonischen Konzerte und das Atelier « Kunst und Bühne » in Eupen sowie das Volksbildungswerk in St.Vith. Diese Initiativen sind nur möglich gewesen, weil zahlreiche Personen viele Jahre lang aus rein idealistischen Erwägungen heraus die Arbeit ehrenamtlich durchführten.

1972 kam es in Eupen zur Gründung des Kulturellen Komitees der Stadt Eupen, 1977 zur Gründung der Tanzcompagnie Irene K. In den 1980er Jahren ging dann ein wahrer Ruck durch die ostbelgische Kulturszene. Es war eine Zeit des Aufbruchs: 1980 gründete Marcel Cremer das Theater Agora, 1981 wurde erstmals im St.Vith Rathaus eine Kunstausstellung organisiert, 1982 fand zum ersten Mal ein sinfonisches Konzert mit den Lütticher Philharmonikern in St.Vith statt, und es kam zur Gründung der Literaturzeitschrift « Krautgarten », 1986 fand das 1. Internationale TheaterFEST der Deutschsprachigen Gemeinschaft in St.Vith statt, kurz danach auch die erste BRF-Liedernacht.

Einen weiteren Aufschwung erlebte die Kulturszene in der DG in der ersten Hälfte der 1990er Jahre: Der damalige Kulturminister Bernd Gentges stellte mehrere Lehrer vom Unterricht frei und ernannte sie zu Kulturbeauftragten der Deutschsprachigen Gemeinschaft. 1991 kam es in Eupen zur Gründung der Kulturvereinigung Chudoschnik Sunergia, die seitdem u.a. durch Veranstaltungen wie der « Eupen Musik Marathon » und das Straßentheaterfestival « Haas'te Töne » aufhorchen ließ und heute der wichtigste Kulturveranstalter in Eupen ist, dann 1993 zur Gründung des OstbelgienFestivals, das seither alljährlich eine ganze Reihe von hochkarätigen Konzerten mit Sinfonik, Kammer- und Vokalmusik in der gesamten Gemeinschaft durchführt, sowie des Internationalen Kunstzentrums Ostbelgien IKOB, das sich seitdem vor allem um die Förderung der zeitgenössischen Kunst in der Deutschsprachigen Gemeinschaft verdient gemacht hat.

Die infrastrukturellen Voraussetzungen waren über viele Jahre hinweg allerdings in der gesamten Gemeinschaft völlig unzureichend: So fanden sinfonische Konzerte und Theateraufführungen in Sporthallen und andern Provisorien statt. Mit ihrer Forderung nach dem Bau angemessener Kultur- und Veranstaltungsinfra-

strukturen in Eupen und St.Vith stießen die Kulturschaffenden lange Zeit bei den verantwortlichen Politikern auf taube Ohren.

Dank des großen auch finanziellen Engagements des Kulturellen Komitees der Stadt Eupen wurde das in die Jahre gekommene Jünglingshaus saniert, vollständig renoviert und zu einem kleinen Kulturzentrum ausgebaut. In St.Vith übernahm das Volksbildungswerk die Initiative, mietete 1983 das vor der Schließung stehende Filmtheater Corso, renovierte das Gebäude in mehreren Phasen vollständig und versah es mit modernster Projektions- und Tontechnik. Aber erst Anfang des neuen Jahrtausends kam es dann zu ersten konkreten Schritten: In St.Vith gründete die Stadt St.Vith die Autonome Gemeinderegion St.Vith mit dem Ziel, ein neues Veranstaltungszentrum auf dem ehemaligen Bahnhofsgelände zu planen und zu bauen. Das multifunktionelle Kultur-, Konferenz- & Messe-Zentrum Triangel wurde schließlich am 16. September 2009 eröffnet; es bietet seither für die verschiedenartigsten Veranstaltungen bestmögliche Bedingungen, und zwar für Künstler, Bühnentechniker und Publikum.

Und auch in Eupen wird mit dem « Alten Schlachthof » schon bald eine neue Kulturinfrastruktur zur Verfügung stehen. Die Kultur stand am Anfang der Autonomie der Deutschsprachigen Gemeinschaft, ist zwar lange Zeit ein Stiefkind unter den Zuständigkeiten der DG geblieben, hat sich aber dennoch gerade aufgrund der Autonomie und der damit einhergehenden kurzen Wege zu den Entscheidungsträgern in den vergangenen Jahrzehnten gut entwickelt. Voraussichtlich in einigen Monaten wird nun endlich das schon seit vielen Jahren von allen Kulturträgern geforderte Kultur-Förderdekret im PDG verabschiedet werden; gerade auch durch die Aufstockung der finanziellen Mittel dürften die einzelnen Vereinigungen nunmehr besser für die Zukunft gerüstet sein. Dass dieses Dekret aber nur ein erster Schritt in die richtige Richtung ist, dem weitere folgen müssen, ist offensichtlich. Die finanziellen Mittel werden weiter aufgestockt werden müssen, wenn wir die hohe Qualität der Angebote auch in Zukunft aufrecht erhalten wollen.

Heute haben wir in der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine sehr lebendige, vielfältige und qualitativ hoch stehende Kulturszene mit mehreren über unsere Grenzen hinaus bekannten Festivals, sinfonischen Konzerten, Kammer- und Vokalmusik, Jazz- und andern Konzerten, zahlreichen Theateraufführungen, Kunst- und Sachausstellungen, Kabarett und Comedy, Dichterlesungen, Vortrags- und Diskussionsabenden usw. – allesamt Veranstaltungen, die dazu beigetragen haben, die Lebensqualität der Menschen, die hier leben, zu verbessern und die zudem immer mehr auswärtige Besucher in die DG geführt haben.

**Redebeitrag Caroline Scheliga,
Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft für
Suchtprävention und Lebensbewältigung ASL**

Sire, Majesté,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich fühle mich sehr geehrt, die Arbeit der ASL in diesem Rahmen präsentieren zu dürfen. Die ASL steht für Prävention und niedrigschwellige Hilfe im Suchtbereich. 1997 wurde die Arbeitsgemeinschaft für Suchtprävention und Lebensbewältigung als VoG gegründet und ist seither wichtiger Bestandteil im Gesundheitsbereich der DG.

Gerade der Gesundheitsbereich hat in den letzten Jahrzehnten eine rasante Entwicklung genommen. Durch den gesellschaftlichen Wandel und fachliche Fortschritte haben sich die Aufgabenstellungen teilweise stark verändert. Um auf diese Entwicklungen einzugehen und sich auch als Gemeinschaft weiterzuentwickeln, brauchte es zweierlei, nämlich entsprechende Freiräume zum einen und Unterstützung zum anderen. Dies gilt übrigens nicht nur für Strukturen und Organisationen, sondern auch für den Menschen selbst. Durch die Autonomie der Deutschsprachigen Gemeinschaft sind die nötigen Handlungsfreiräume geschaffen worden, um notwendige Projekte genau auf diese Region zuzuschneiden und umzusetzen.

So konnten auch wir uns als deutschsprachige Suchthilfeeinrichtung etablieren und unsere Ziele und Arbeitsweise an die Bedürfnisse der Bürger anpassen. Wir möchten die Bevölkerung über die Gefahren von Suchtmitteln aufklären. Dabei richtet sich unser Fokus insbesondere auf junge Menschen, denen wir den Weg zu einer selbstbestimmten Persönlichkeit zeigen möchten. Dazu gehört auch, nein sagen zu können. Unser Ziel ist es, dass sie auf ihre eigenen Ressourcen zurückgreifen, ohne Substanzen zu gebrauchen, um sich gut zu fühlen. Auch das ist eine Form der Autonomie.

Dies geschieht auch bei einer weiteren Zielgruppe. Das sind die Menschen, die bereits an einer Suchterkrankung leiden. Wir bieten ihnen eine niedrigschwellige Beratung an. Die Betroffenen können jederzeit bei uns anrufen und mit ihren Fragen zu uns kommen. Wir holen die Menschen dort ab, wo sie stehen, und begleiten sie in ein drogenfreies Leben, soweit sie hierzu bereit sind.

Seit 15 Jahren betreuen wir außerdem eine Selbsthilfegruppe für Angehörige drogenkonsumierender Jugendlicher. Hierbei richtet sich unser Augenmerk vor allem auf besorgte Eltern. Für hilfesuchende Kinder und Jugendliche haben wir neben Facebook auch eine eigene Website eingerichtet, die informiert und anonyme Hilfestellungen bietet.

Wir haben ein Projekt gegen Sucht im Alter entwickelt. Hier geht es auch um Tabuzonen wie Arzneimittelmisbrauch im Alter. Auch Sucht am Arbeitsplatz ist eines unserer Themen. Hier sprechen wir die Verantwortung der Arbeitgeber an, hinzuschauen und nicht wegzusehen, wenn aufgeputscht, sediert und Konsum bei vielen Anlässen toleriert wird. Jeder Mensch hat die soziale Pflicht, für sich und auch seine Umwelt Verantwortung zu übernehmen. Dazu möchten wir die Bevölkerung ebenfalls anregen.

Mit unserer Arbeitsweise versuchen wir, die Menschen in allen Lebenssituationen zu erreichen und unbürokratisch Hilfe anzubieten. Dazu werden wir von der Deutschsprachigen Gemeinschaft unterstützt, und ich möchte mich als Geschäftsführerin der ASL bei den Verantwortlichen dafür bedanken. Wir hoffen, auch in Zukunft unseren Arbeitsauftrag erfüllen zu dürfen, der für viele Hilfesuchende eine Wende zu einem gesunden, selbstbestimmten und unabhängigen Leben bis ins hohe Alter bedeutet. Dazu bedarf es eines positiven politischen und institutionellen Umfelds, und falls neue Aufgaben auf uns zukommen, freuen wir uns darauf, unser Potenzial als autonome Gesundheitseinrichtung in einer autonomen Gemeinschaft weiter entfalten zu können.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit

**Redebeitrag Patrick Laschet,
Direktor des Marienheims Raeren**

**Sire, votre Majesté
sehr geehrte Damen und Herren,**

viele unserer Senioren, hatten nicht das Glück oder die finanziellen Möglichkeiten, im Rahmen eines Studiums, eine zweite oder gar dritte Sprache zu erlernen und sind somit auf deutschsprachige Betreuungsangebote angewiesen.

Durch die Kompetenzübertragung der ‚personenbezogenen Bereiche‘ an die Gemeinschaften, wurde nicht nur dies sichergestellt, sondern die DG erhielt ebenfalls die Befugnis in Dekreten und Erlassen eigene Visionen, Konzepte und Strategien umzusetzen.

In den ersten Jahren der Kompetenzautonomie stand das Regelwerk der architektonischen Anforderungen an Alten- und Pflegewohnheime im Mittelpunkt. Da der Feuerschutz und die Statik jedoch mehr durch physikalische als sprachliche Regeln beeinflusst wird, erstaunt es nicht, dass die Gesetzestexte der drei Gemeinschaften viel Gemeinsamkeiten aufweisen.

Dass die DG sowohl als Körperschaft als auch im Bürgerverbund fähig war Großes zu leisten, zeigte sich bei der Umsetzung der Heim- und Pflegekonzepte. Während die beiden anderen Gemeinschaften klassisch auf Gesetzgebung, Kontrolle und ggf. Sanktionen setzten, bauten die Verantwortlichen in der DG auf ein partizipatives Konzept.

Öffentliche, private und gemeinnützige Träger wurden, unter Anleitung eines durch die DG finanzierten Coachs, dazu ermuntert selbständig Arbeitsstandards zu erarbeiten, die es ermöglichen, hausinterne und trägerübergreifende Qualität einzuführen, zu sichern und transparent zu machen.

Wie wusste schon Konfuzius:
„Sage es mir, und ich vergesse es.
Zeige es mir und ich erinnere mich.
Lasse es mich tun und ich behalte es.“

Entscheidend am Erfolg dieses Projektes war die Beteiligung der KPVDB. Dieser Berufsverband, der nicht müde wird qualitative Rahmenbedingungen zu fördern und zu fordern, arbeitet auch heute noch mit Unterstützung der Heimaufsicht an fachlichen Entwicklungen unserer Pflegeeinrichtungen.

Ein wichtiger Projektpartner war die Autonome Hochschule, die es immer verstanden hat, fachliches Wissen in die Arbeitsgruppe einzubringen und die ‚neuen DG-Standards‘ in das Lehrprogramm aufzunehmen.

Ein weiteres Herausstellungsmerkmal der DG-Seniorenpolitik ist ‚Eudomos ihr häuslicher Begleitdienst‘, der nicht nur Anerkennung bei den beiden anderen Gemeinschaften Belgiens, sondern auch auf internationaler Ebene gefunden hat. Diese Vereinigung, die durch Mittel des LIKIVs und der DG finanziert wird, orientiert hilfsbedürftige Senioren und liefert, mittels standardisierter Fallanalyse, eine präzise Landkarte des aktuellen Bedarfs.

Dank dieser Daten kann die DG die häuslichen, transmuralen und stationären Dienstleistungsangebote zielgenau analysieren und bereitstellen.

Dass der Bedarf in den kommenden Jahren steil ansteigen wird, belegen unzählige demographische Studien. War die DG bisher nur indirekt in die Finanzierung der Aufnahmestrukturen für Senioren impliziert, so erhält sie ab 2015, durch die Umsetzung der sechsten Staatsreform Belgiens, ein interessantes und ansprechendes Aufgabengebiet hinzu.

Das Parlament, die Regierung und das Ministerium zeigen durch Anhörungen und Arbeitsgruppen, dass Sie gewillt und fähig sind, sich dieser Herausforderung zu stellen. Die Träger und Berufsverbände signalisieren ebenfalls Bereitschaft ihr Knowhow und ihre Erfahrungen einzubringen.

Wenn wir, ähnlich wie bei der Erarbeitung der Haus- und Pflegekonzepte, unsere Ressourcen bündeln, um ein gemeinsames Modell zu erarbeiten, in dem der Mensch immer - nach Leonardo da Vinci - ‚Maß aller Dinge‘ bleibt, sehe ich der Regionalen Entwicklung im Bereich Seniorenpolitik vertrauensvoll entgegen.

**Redebeitrag Ludwig Henkes,
Präsident des Arbeitgeberverbands in der DG**

**Sire, Majesté,
meine Damen und Herren,**

seit dem 1. Januar 2000 verfügt die Deutschsprachige Gemeinschaft durch die Übernahme der regionalen Zuständigkeit „Beschäftigung“ über Instrumente und Handlungsmöglichkeiten, den hiesigen Arbeitsmarkt für Unternehmen und Beschäftigte konkret und nachhaltig zu gestalten.

Eigentlich schon vor diesem Datum, da der Bereich „Bildung und Ausbildung“ ja die Basis für die zukünftige Beschäftigungsfähigkeit der Jugendlichen darstellt.

Unsere geografische Lage führt zu einem stark grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt.

Es galt daher und gilt verstärkt auch zukünftig, eigene Prioritäten und Schwerpunkte in der Arbeitsmarktpolitik zu setzen. Dazu gehört auch die wichtige Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Arbeitsämtern und Verwaltungen unserer Partner in den Grenzregionen.

Mit dem autonomen Arbeitsamt verfügt die Deutschsprachigen Gemeinschaft über ein Instrument, das seinen eigenen Weg finden musste. Die Führung des Arbeitsamtes erfolgt über einen dreigliedrig besetzten Verwaltungsrat mit Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretung sowie Vertretern der öffentlichen Hand.

Dies war im Jahr 2000 ein Novum gegenüber den rein paritätisch besetzten Räten im Landesinneren.

Optimierungspotentiale im Arbeitsamt wurden durch eine extern durchgeführte Organisationsuntersuchung in 2010 freigelegt. An dieser Stelle sei auf die transparente Zusammenarbeit und das konstruktive Klima hingewiesen, die diesen Prozess gekennzeichnet haben.

Als weiterer wichtiger Dienstleister im Beschäftigungsbereich sind die Regierung und das Ministerium zu nennen. Hier sei beispielhaft auf die zeitlich in hohem Maße beschleunigten Bewilligungen von Arbeitsgenehmigungen ausländischer Personen hinzuweisen.

Die diversen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wie z.B. die „be-zuschussten Vertragsangestellten“ (BVA) konnten durch die Übernahme der Zuständigkeit auf die Bedürfnisse des ostbelgischen Arbeitsmarktes zugeschnitten werden und stellen heute ein wichtiges Beschäftigungs- und Reintegrationsinstrument dar.

Die Zusammenarbeit in der DG mit den privaten Zeitarbeitsagenturen kann ebenfalls als vorbildlich genannt werden.

Meine Damen und Herren,

auch unsere kleine Gemeinschaft muss dem weltweiten Wandel Rechnung tragen, wenn sie über die Zukunft unserer Region nachdenkt.

Für den Zuständigkeitsbereich ‚Beschäftigung‘ bedeutet dies, dass wir uns an den großen Fragen unserer Gesellschaft ausrichten sollten.

Was hält eine Gesellschaft zusammen, wie definieren wir Gemeinwohl?

Wie begegnen wir der wachsenden Ungleichheit bei wachsendem Wohlstand und was bedeutet eigentlich Gerechtigkeit?

Wie fördern wir den Zusammenhalt der Generationen?

Erlauben Sie mir auf die letzte Frage mit einigen kurzen Gedanken einzugehen.

Meine Generation, die heute in der Verantwortung steht, hat einen nie dagewesenen materiellen Segen erleben dürfen.

Wir tragen eine große Verantwortung gegenüber den folgenden Generationen, denen wir nicht auch noch Schulden aufbürden dürfen.

Länger leben heißt auch länger arbeiten und hierfür gilt es Modelle zu entwickeln, auch in der DG, um Gesundheit und Leistungsfähigkeit in dieser Generation zu erhalten.

Lebenslanges Lernen gilt es zu fördern und das betriebliche Umfeld muss den älter werdenden Mitarbeitern angepasst sein.

Ein wesentlicher Aspekt den es zu beachten gilt ist die Erwartungshaltung die heute bei meiner Generation vorherrscht: nämlich einen langen, geruhsamen und wohlverdienten Lebensabend während 30 oder 40 Jahren zu genießen.

Entspricht dies wirklich unseren Werten und unserer gesellschaftlichen Pflicht?

Ist das der Sinn eines erfüllten Lebens?

Die Deutschsprachige Gemeinschaft, aufgrund ihrer Kleinheit, wird die zur Verfügung gestellten und noch kommenden Ressourcen vom Föderalstaat bzw. der Wallonischen Region höchst effektiv, effizient und kreativ einsetzen müssen, um nicht nur eine verwaltende, sondern gestaltende Arbeitsmarktpolitik zu betreiben.

Unser gemeinsames Ziel sollte die Schaffung passender Voraussetzungen für zukunftssichere Arbeitsplätze sowie wettbewerbsfähige Betriebe sein.

Diese große gesellschaftliche Herausforderung gilt es zu meistern.

Ich danke ihnen für ihre Aufmerksamkeit.

**Redebeitrag Stephan Boemer,
Direktor der Autonomen Hochschule in der DG**

Sire, Majesté,
sehr geehrte Damen und Herren,

Das Unterrichtswesen wurde 1990 den Gemeinschaften übertragen und dadurch erhielt auch die Deutschsprachige Gemeinschaft einen Zuständigkeitsbereich, der viel umfangreicher war als alle bis zu diesem Zeitpunkt übertragenen Kompetenzen. Natürlich waren Parlament und Regierung in den ersten Jahren

darum bemüht, diese Zuständigkeit mit den fast 70 Schulen, 2000 Personalmitgliedern und 15.000 Schülern möglichst so zu verwalten, dass größere Schwierigkeiten ausblieben und die vorhandenen Mittel nicht über Gebühr strapaziert wurden. Es war nämlich so, dass man nicht von einer optimalen Vorbereitung auf diese Kompetenzübertragung sprechen konnte - noch 1988 gab es viele Stimmen, die nicht an diese Übertragung glaubten.

Der Start des Unterrichtswesens in der Deutschsprachigen Gemeinschaft war also hauptsächlich durch den Aufbau einer eigenen Verwaltungsstruktur für das Unterrichtswesen, die Vermeidung von allzu offensichtlichen Schwierigkeiten und der schrittweisen Übertragung der verschiedensten Verwaltungsakten gekennzeichnet.

Ab Mitte der 90. Jahre kam dann eine Bewegung in Gang, die deutliche strukturelle Verschiebungen mit sich brachte und bis heute nicht abgeschlossen ist: verschiedene Schulen fusionierten und bildeten lokale Einheiten, wo ab den Jahren des Schulkampfes eher Zwietracht bestand. In etlichen Dörfern wurden katholische oder ehemals staatliche Schulen mit Gemeindeschulen fusioniert und im Jahr 2000 verabschiedete das Parlament einstimmig eine wichtige Resolution zur Gestaltung der Schullandschaft in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die bis zum heutigen Tag ein echtes Programm zur Struktur des Unterrichtswesens in der Deutschsprachigen Gemeinschaft geblieben ist - anbei einige der wesentlichen Punkte:

- die Trägerschaft der Kindergärten und Primarschulen soll wenn möglich an die Gemeinden gehen - Ausnahmen nur bei angegliederten Sekundarschulen;
- die Sekundarschulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft sollen in Trägerschaft der Gemeinschaft oder der katholischen Kirche sein - Doppelangebote sollen wenn möglich vermieden werden;
- die bestehenden Hochschulen in Eupen sollen zusammengelegt werden;
- die bestehenden PMS-Zentren und die Gesundheitszentren sollen zusammengelegt werden.

Die drei ersten Punkte sind in den letzten 14 Jahren vollständig umgesetzt worden, und am vierten Punkt, der Zusammenlegung der PMS-Zentren und der Gesundheitszentren, wird zur Zeit intensiv in Regierung und Parlament gearbeitet.

Aber nicht die strukturelle Zusammenlegung sehe ich als die wesentliche Errungenschaft an, die durch den Geist dieser Resolution von 2000 und der Realisierung der verschiedenen Punkte entstanden ist, sondern das dadurch entstehende Zusammenarbeiten von Menschen, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht zusammen arbeiten konnten, da Strukturen ihnen im Wege standen.

Wenn ich zum Beispiel sehe, welche Dynamik dadurch entstanden ist, dass Dozenten von drei ehemals getrennten Hochschulen heute zusammenarbeiten können, um wieviel stärker man an der besten Lösung arbeiten kann, wenn man nicht ständig Angst haben muss vor der Konkurrenz der jeweils anderen Schule und um wieviel effizienter Mittel eingesetzt werden können, wenn nicht für jede Ausgabe auch Ausgleich auf Ebene des jeweils anderen Netzes gesorgt werden muss, so kann ich nur sagen, dass diese Dynamik für das Unterrichtswesen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein echter Segen war und ist.

Natürlich konnte diese Resolution von 2000 nur Wegbereiter sein für eine ständige Qualitätsverbesserung im Unterrichtswesen, und eine andere Begebenheit hat starken Einfluss auf diesen Aspekt ausgeübt - nämlich die immer besser werdenden Beziehungen der Schulen untereinander und zu Partnereinrichtungen im In- und Ausland.

Durch die engere Kooperation innerhalb der Schulkollegien und die gleichzeitig größer werdende Vernetzung konnten neue Formen der Pädagogik erst erprobt werden: es wurden Rahmenpläne verabschiedet, die für die Schulen aller Netze in der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine große Bedeutung erhielten, Unterricht soll immer stärker kompetenzorientiert ausgerichtet sein und ganz neue Wege der Schulentwicklung wurden vielerorts beschritten.

Ich deutete es bereits an - all dies geht nicht ohne Kooperation und ohne Beziehungen zu Partnern außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft: Das Unterrichtswesen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist viel zu klein, um auf sich selbst gestellt leben zu können und es ist wohlthuend, dass immer mehr Schulen Inspiration bei in- oder ausländischen Partnerschulen suchen, mit In- und ausländischen Gremien zur Qualitätssicherung zusammenarbeiten, mit in- und ausländischen Behörden kooperieren.

Diese Kooperation verschiedener Behörden und Schulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit flämischen, wallonischen, deutschen, niederländischen, luxemburgischen, französischen, schweizerischen - und ich vergesse sicherlich die ein oder anderen - Partnereinrichtungen sorgen trotz allem Aufwand für die Pflege der Beziehungen für eine immer stärkere Vernetzung des Unterrichtswesens. Sie sind eine Quelle der Inspiration und gleichzeitig eine Verankerung der Schulen in eine nationale und internationale Wirklichkeit, die vor der Vergemeinschaftung des Unterrichtswesens im Jahr 1990 in dieser Systematik noch undenkbar war.

Dass auf nationaler Ebene also Ende der 80. Jahre eine Bereitschaft bestand, der kleinen Deutschsprachigen Gemeinschaft die Kompetenz über das gesamte Unterrichtswesen zu übertragen, hat sich aus meiner Sicht also als richtig dargestellt - dies aber auch dank aller politischer Kräfte hier im Parlament, die auf Ebene des Unterrichtswesens immer versucht haben, eine möglichst gute Lösung für die Schulen zu erreichen.

In diesem Sinne mein persönlicher Dank an alle Verantwortlichen in Parlament und Regierung und danke für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit

**Redebeitrag René Bauer,
Generaldirektor der Stadt Eupen**

**Sire,
Majesté,
sehr geehrte Damen und Herren,**

es ist mir eine besondere Ehre aus Anlass der Jubiläumsfeiern hier im neuen Parlamentsgebäude der Deutschsprachigen Gemeinschaft, als Gemeindesekretär der Stadt Eupen und seit jüngster Zeit als kommunaler Generaldirektor einen Redebeitrag leisten zu dürfen. Ihr Besuch ist wahrlich ein bewegender, ja historischer Moment.

Erlauben Sie mir einen kurzen Rückblick auf die privilegierten Beziehungen, die sich zwischen den lokalen Behörden der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit dem Parlament, deren Regierung und dem Ministerium aufgebaut haben.

Das Gesetz vom 27. Mai 2004 und das Dekret vom 1. Juni 2004 eröffneten die Möglichkeit zur Ausübung gewisser Zuständigkeiten

der Wallonischen Region im Bereich der lokalen Behörden durch die Deutschsprachige Gemeinschaft.

So regelt das Dekret vom 20. Dezember 2004 die gewöhnliche Verwaltungsaufsicht über die Gemeinden der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Sechs Abänderungen zeugen davon, dass die Materie lebt und sich ständig weiterentwickelt.

Wenn sich früher die Beziehungen zur Aufsichtsbehörde auch manches Mal als schwierig und aufgrund der sprachlichen Besonderheiten unserer Gemeinschaft als aufwendig darstellten, so ist bei der heutigen Verwaltungsaufsicht Folgendes besonders hervorzuheben: präzise Regeln, klare Fristen, vereinfachte Verwaltungsprozeduren. Die Gemeinden werden inzwischen als mündige Partner betrachtet. Sie haben sich auf der regionalen Ebene zu respektierten Akteuren entwickelt. Die heutige Aufsichtsform legt Wert auf verantwortungsbewusstes Handeln der Gemeindebehörden, unter Einhaltung der geltenden Gesetze und Regeln. Vor allem aber: sie baut auf gegenseitiges Vertrauen!

Auch die Dekrete und Ausführungserlasse über die Finanzierung der Gemeinden und der Öffentlichen Sozialhilfezentren, über die sogenannte Wegedotation, über die materielle Organisation und die Funktionsweise der anerkannten Kulte, über die Bestattungen und Grabstätten oder die Regelung der Dotation zur Basisförderung von Kultur-, Folklore-, Sport- und Freizeitvereinigungen sowie der öffentlichen Bibliotheken sind elementare Bausteine in der gelebten Autonomie der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Sie fördern die Bürgernähe und damit das Gemeinwohl unserer Bevölkerung.

Nicht unerwähnt bleiben sollen die besonderen Beziehungen zwischen den Gemeinden und der Deutschsprachigen Gemeinschaft im komplexen Bereich der Verwaltung der Krankenhäuser und der Seniorenheime, in der Organisation des Schulwesens oder etwa in der Sozialhilfe und der Fürsorge im Allgemeinen.

Ob Konsultation der Gemeinden in den Ausschüssen des Parlaments, ob regelmäßige Arbeitstreffen mit der Regierung oder konstruktive Gespräche mit dem Ministerium: wir befinden uns in einem ständigen Dialog mit der DG. Durch ihren ständigen Austausch über die aktuellen und zukünftigen Anforderungen gewährleisten Parlament, Regierung, Ministerium und die neun deutschsprachigen Gemeinden, rechtzeitig und aktiv die Veränderungen zu begleiten und kontinuierlich die Prozesse zu optimieren. Hierdurch kommen auch die nötigen Bestimmungen zügig zu Stande und gelangen schnell zur Umsetzung.

Wenn heutzutage von gemeinschaftlichen Superstrukturen gesprochen wird, so darf man gut und gerne behaupten, dass dies in der Deutschsprachigen Gemeinschaft seit Jahren anders vorgelebt wird, nämlich ohne aufwändigen Verwaltungsaufwand. Sowohl die Gemeinden wie auch die Bevölkerung pflegen einen direkten Kontakt zu den Institutionen.

Was erwarten wir von der Zukunft? Wenn auch die finanziellen Herausforderungen für die Deutschsprachige Gemeinschaft und für die lokalen Behörden in den nächsten Jahren besonders schwierig bleiben, würden die Gemeinden eine Übertragung weiterer Zuständigkeiten an die Deutschsprachige Gemeinschaft begrüßen. So drückt der Schuh vor allem in den Bereichen Städtebau, Raumordnung und Wohnungswesen.

Die Übertragung der Gemeindekompetenz, sprich der Hoheit über das Gemeindegesetz, wäre ebenfalls wünschenswert. Die zuletzt erfolgte Reform des Kodex der lokalen Demokratie und der Dezentralisierung betreffend die legalen Dienstgrade ist unbestreitbar von guten Absichten ausgegangen, aber meines Erachtens nach auf halbem Wege stehen geblieben. Anstelle einer Vereinfachung und gedachten Effizienz des Privatwesens wurde die bürokratische Last verstärkt.

Was bleibt mir noch zu wünschen?

Am heutigen Tag vor genau vierzig Jahren tagte unser erstes Parlament, der Rat der deutschen Kulturgemeinschaft, und vor dreißig Jahren erhielten wir die Gesetzgebungshoheit und eine erste Exekutive bzw. Regierung. Beide Institutionen sind inzwischen

reich an Erfahrung und können auf ein erfolgreiches Wirken zurück blicken. Ich wünsche der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein von Herzen kommendes "Happy Birthday".

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.



ZUSAMMEN- FASSUNG

PARLAMENT 2013-2014 IN ZAHLEN

Zusammensetzung:

25 Abgeordnete
8 beratende Mandatare

Sitzungstätigkeit:

13 Plenarsitzungen – Durchschnittliche Dauer: 5:18
108 Ausschusssitzungen – Durchschnittliche Dauer: 1:38

Legislative Arbeit

47 Dekrete
8 Beschlüsse
3 Resolutionen
3 Gutachten

Regierungskontrolle

8 Interpellationen
39 mündliche Fragen
18 schriftliche Fragen
1 Themendebatte

Verwaltungspersonal

30 Personen (25,2 Vollzeitäquivalenz)



Platz des Parlaments 1 | B-4700 EUPEN

T +32 (0)87/31 84 00

F +32 (0)87/31 84 01

info@pdg.be

www.pdg.be